



# :dhünnhochfläche - wasserwerk der region

Projektdossier



## INHALT

0. PRÄAMBEL	S. 5
1. ANLASS	S. 7
2. AUSGANGSLAGE	S. 13
3. PROJEKTARCHITEKTUR	S. 23
4. KONZEPT	S. 41
5. RAHMENPLAN	S. 53
6. AUSBLICK	S. 58
7. IMPRESSUM	S. 59



## 0. PRÄAMBEL

### :dhünnhochfläche – wasserwerk der region

Mit dem Dossier :dhünnhochfläche – wasserwerk der region wird ein Projekt des Rheinisch–Bergischen Kreises, der Kommunen Burscheid, Kürten, Odenthal, Wermelskirchen und des Wupperverbandes aus dem Arbeitsbereich :grün der Regionale 2010 ausführlich vorgestellt.

Im :kulturlandschaftsnetzwerk bzw. masterplan :grün der Regionale 2010 sind die Bergischen Hochflächen als ein wertvoller Kulturlandschaftsbestandteil ausgewiesen. Über ihre kulturhistorische und ökologische Bedeutung hinaus ist die Dhünnhochfläche mit der Großen Dhünn–Talsperre außerdem Wasserversorger für über eine Million Menschen; sowohl in der Region als auch über die Grenzen der Region hinaus. Diese naturräumlichen und wasserwirtschaftlichen Werte sind zu schützen, aber gleichzeitig auch der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Bereits heute wird der Landschaftsraum um die Große Dhünn–Talsperre und das Dhünnatal mit Altenberg als Naherholungs– und Freizeitraum genutzt. Die vorhandenen Potenziale sind jedoch bisher noch unzureichend vernetzt und insgesamt entwicklungsfähig.

Vor diesem Hintergrund haben sich die im Projekt beteiligten Partner zum Ziel gesetzt, für den gesamten Landschaftsraum, der im „hoheitlichen Planungsbereich“ von vier Städten und Gemeinden und darüber hinaus größtenteils im Schutzbereich der Trinkwassertalsperre Große Dhünn liegt, ein Gesamtkonzept zu entwerfen.

Die Konzeption und die Inhalte des Projektes sind langfristig so angelegt, dass die Gesamtperspektive in kleinen, beständigen Schritten und durch Einzelmaßnahmen verfolgt und umgesetzt werden soll. Es gibt sowohl umfangreiche Projekte unter der Trägerschaft aller Beteiligten, als auch kleinformigere Maßnahmen unter kommunaler Schirmherrschaft, die jedoch für das Gesamtergebnis ebenso wichtig sind. Das vorliegende Dossier und die zugehörigen Projektbeschreibungen entwerfen eine Gesamtarchitektur und stellen darüber hinaus gewissermaßen den Bestellkatalog für Entwicklungsbausteine in diesem Landschaftsraum dar.

Mit diesem Dossier haben die Projektpartner eine Grundlage geschaffen, auf der sie langfristig zusammenarbeiten wollen. Damit kann das Projekt :dhünnhochfläche – wasserwerk der region als beispielhaft für die kooperative Entwicklung von Kulturlandschaftsräumen dienen, die sich in aller Regel nicht an Gemeindegrenzen orientieren, und damit einer regionalen – und nicht nur einer kommunalen – Betrachtung und Planung bedürfen.

Die Projektpartner,  
im Februar 2009



Wermelskirchen

Burscheid

Odenthal

Kürten

Raum der Dhünnhochfläche

## 1. ANLASS

### Die Regionale 2010

Die Regionale 2010 beschreibt ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein–Westfalen, das im Turnus von bisher zwei Jahren einer jeweils ausgewählten Region die Möglichkeit bietet, sich selbst sowohl nach innen als auch nach außen über die Grenzen der Region hinweg zu präsentieren. Dabei sollen die Qualitäten und Eigenheiten der Region herausgearbeitet werden, um Impulse für die zukünftige Entwicklung zu geben. Dieser Prozess zur Gestaltung der Zukunft der Region Köln/Bonn erfolgt vor allem aus der Region heraus. Hier spiegelt sich der Zukunftswille vor Ort für die Bürgerinnen und Bürger, für Unternehmen und für Verwaltung und Politik in einer Anzahl von Projekten aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Regionale 2010 wider.

Das Kulturlandschaftsnetzwerk der Region Köln/Bonn und sein Instrumentarium, der ‚masterplan :grün‘, haben zum Ziel, als „Infrastruktur der Zukunft“ die Lebensgrundlage der hier lebenden Menschen zu sichern, zu verbessern und darüber hinaus die vielfältigen regionalen Identitäten herauszuarbeiten und zu vermitteln. Zentrale Idee des Kulturlandschaftsnetzwerkes ist es, durch eine am Bestand orientierte Qualifizierung den Landschaftsraum und Lebensraum der Menschen zur Grundlage der räumlichen und wirtschaftlichen Entwicklung zu machen. Dabei stellt das Netzwerk der Kulturlandschaften kein konservierendes Schutzsystem dar, sondern vielmehr eine lebendige Weiterführung der Kulturlandschaftsgeschichte der Region mit hohen Qualitätsanforderungen.

Im Rahmen der Regionale 2010 wollen die Städte Burscheid und Wermelskirchen sowie die Gemeinden Kürten und Odenthal in Kooperation mit dem Wupperverband und dem Rheinisch–Bergischen Kreis das gemeinsame Projekt :dhünnhochfläche – wasserwerk der region realisieren.

Das Projekt steht in unmittelbarem Kontext mit dem Kulturlandschaftsnetzwerk der Region Köln/Bonn und leitet sich ab aus dem ‚masterplan :grün‘. Mit Hilfe der Grünprojekte der Regionale 2010 wird beabsichtigt, Landschaften und Freiräume als Lebensgrundlage der Menschen in der Region im Sinne einer vorsorglichen Planung zu sichern und aufzuwerten. Landschaft wird damit zu einem wichtigen Standortfaktor für die Entwicklung der Städte und Gemeinden.

Das hier vorliegende Konzept führt die Absichten und Zielvorgaben der beteiligten Kommunen und Kooperationspartner nach einem eingehenden Abstimmungsprozess zusammen und stellt in einem Planungskonzept die interkommunale Entwicklungsperspektive dar.



## Der regionale Kontext

Das Bergische Land ist geprägt von einem engmaschigen Gewässernetz, das von zentraler Bedeutung für die Kulturlandschaftsentwicklung des Raumes ist.

So wie die naturräumliche Genese des Bergischen Landes von der Kraft des Wassers bedingt ist, fand auch die kulturräumliche Entwicklung unter Einfluss des Wassers statt. Insbesondere die Entwicklungen der letzten 200 Jahre, die vor allem unter dem Zeichen der Industrialisierung standen, waren im Bergischen an die Wasserenergie gebunden. Die zahlreichen Talsperren sind Ausdruck der intensiven Nutzung des Wassers als bergischer Gunst- und Standortfaktor. Sie sichern heutzutage unter anderem die Trinkwasserversorgung des Rheinisch-Bergischen Kreises und des dicht besiedelten Bergischen Städtedreiecks, so dass das Bergische Land als der größte Wasserspeicher Westdeutschlands gilt.

Die Gewässer- und Freiraumnetze der Region sind in ökologischer und kulturhistorischer Hinsicht von hoher Relevanz. Unter Gewässernetzen wird das feinnervige System von Verbindungen im Bereich der Quellen, Quellgewässer und Oberläufe der wichtigsten regionalen Fließgewässer verstanden. Insbesondere in Bezug auf die Bewahrung und Gestaltung der Hügel- und Mittelgebirgslandschaft des höheren Bergischen Landes kommt ihnen eine große Bedeutung zu.

Die Gewässernetze stehen dabei in einer direkten Beziehung zu den Auelandschaften; den „blau-grünen Bändern“ der Region.

Kennzeichnend für das Bergische Land sind eine durchgängige, weitgehend offene Tallandschaft, in der Wiesen, Weiden und gewässerbegleitende Gehölze dominieren sowie als besonderes Alleinstellungsmerkmal die unbewaldeten, offenen Hochlagen in durchgehender Grünlandnutzung, welche weiträumige Sichtbeziehungen eröffnen.

Eine altindustrielle Prägung begleitet die Täler des Gewässernetzes, die über weite Strecken naturnahe Flussläufe aufweisen und das Bild einer typischen Mittelgebirgs-Auenlandschaft repräsentieren. Hier sind sowohl Hammerwerke als auch Mühlen in Resten erhalten. Die Korridore der Flussläufe sind damit als Zeugen der regionalen Geschichte und Entwicklung wertvolle und sinnbildliche Elemente innerhalb des Kulturlandschaftsnetzwerkes. Die Dhünnhochfläche als originärer Teil des Dhünnkorridors schließt nahtlos daran an. Sie steht für die wasserwirtschaftliche Entwicklung und Kompetenz der Region inmitten einer weiträumigen, ökologisch und kulturhistorisch höchst wertvollen (Wasser-) Landschaft.

## Die Zielstellung

Ziel der Gesamtperspektive :dhünnhochfläche – wasserwerk der region ist es, den wertvollen Kulturlandschaftsraum als Gemeinschaftswerk der vier beteiligten Kommunen in Kooperation mit dem Wupperverband und dem Rheinisch–Bergischen Kreis zu entwickeln, die Werte der Landschaft zu schützen und für die Menschen in ressourcenverträglicher Form erlebbar zu machen. Dabei steht der Schutzzweck der Trinkwassertalsperre Große Dhünn einerseits und eine angepasste Erschließung für die Besucher andererseits im Mittelpunkt der Bemühungen.

Die beteiligten Kommunen knüpfen an die spezifische Leitlinie des Wassers und die kulturräumliche Identität des vielfältigen und ökologisch wertvollen Lebensraumes an. Landschaft ist dabei auch eine wirtschaftsfördernde Ressource, deren Schutz, Pflege und Entwicklung zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen kann und als Lebensgrundlage der Menschen dient.

Ziel des Projektes ist es, in Lupenräumen und durch konkrete Einzelprojekte und –maßnahmen eine nachhaltige Strukturverbesserung in landschaftlicher, städtebaulicher und ökonomischer Hinsicht zu fördern. Mit diesem Leitbild soll Bewusstsein geschaffen werden für den Wert der Ressourcen Wasser und Landschaft sowie die damit verbundenen Besonderheiten der Region, die ihre Einzigartigkeit ausmachen.

Eng damit verbunden ist die Förderung der regionalen Identität, der touristischen Attraktivität und des Bekanntheitsgrades des Bergischen Landes.

Keinesfalls ist dabei der flächige Umbau der Landschaft angestrebt, sondern stattdessen vielmehr die Vermittlung eines neuen, blau–grünen Bildes der Landschaft durch punktuelle, gezielte und aufeinander abgestimmte Projekte, die an geeigneten Orten passende Themen aufgreifen und kommunizieren.

Im Vorfeld der konkreten Formulierung von Einzelprojekten bzw. Maßnahmen wurden Leitbilder und Intentionen diskutiert und abgestimmt. Dabei wurden zunächst die kulturlandschaftlichen Potenziale und „Begabungen“ des Raumes herausgearbeitet, die als Grundlage der weiteren Projektentwicklung gelten. Die Landschaft soll weder umgebaut, noch sollen ihren gewachsenen Strukturen wesensfremde Umformungen übergestülpt werden.

Die Einzelmaßnahmen und Ziele sollen sich dabei bruchlos einfügen in die Kette von Planungen und Absichten, welche für diesen Raum seit Jahren verfolgt werden. Dies betrifft die kommunale Bauleitplanung, die Landschaftsplanung sowie Fachplanungen der Wasserwirtschaft und der Touristik. Das Rad wird also nicht neu erfunden, sondern ein Stück weitergedreht.

Die Projekte innerhalb der Gesamtperspektive :dhünnhochfläche – wasserwerk der region richten sich zunächst und in erster Linie an die in der Region lebenden Menschen. Es wird die Zuwendung zu den regionalen Wurzeln, kulturlandschaftlichen Werten und historischen Zusammenhängen betont. Darüber hinaus zielen die Projekte nach außen, sollen Gäste aus den angrenzenden Ballungsräumen der Metropolregion ansprechen und damit den Tourismus stützen. Die räumliche Nähe zu den bergischen Großstädten, aber auch zum Ruhrgebiet bildet dazu gute Ausgangsbedingungen.

Die einzelnen Projekte und Maßnahmen funktionieren und gedeihen nur im interkommunalen Kontext. Für die Entwicklung von Gewässern und Landschaft, die Anlage attraktiver Wegerouten und auch die Verständigung auf thematische und räumliche Schwerpunkte ist dieses Selbstverständnis evident. Der Erfolg für die einzelne Kommune stellt sich stets über den Erfolg des Gesamtvorhabens ein. So bilden die Beteiligten gewissermaßen eine Allianz zur Erreichung der von ihnen gemeinsam entwickelten Ziele.



## 2. AUSGANGSLAGE

Das Projekt umfasst den ca. 135 km<sup>2</sup> großen Raum des Einzugsgebietes des Fließgewässersystems der Dhünn im Nordosten des Rheinisch–Bergischen Kreises. Dies bezieht die Fließgewässer Große und Kleine Dhünn sowie den Eifgenbach mit ein. Anteile am Projektgebiet haben die Kommunen Burscheid, Kürten, Odenthal und Wermelskirchen.

Aus dem Ballungsraum der Metropolregion Köln/Bonn ist die abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft im Übergangsbereich von der Rheinebene zum Sauerland schnell erreichbar. Das beliebte Ausflugsziel bietet dem Besucher ruhige Erholungsgebiete in einer Landschaft, die durch Waldreichtum, Weidelandschaften und annähernd unversehrte historische Siedlungsstrukturen gekennzeichnet ist. Eine weitere Besonderheit des Raumes sind die ökologisch weitgehend intakten Talräume, die sich in engen Korridoren in die Hochfläche geschnitten haben.

Dort ist auch die Große Dhünn–Talsperre eingebettet. Als eine der größten Trinkwassertalsperren Europas formuliert sie das zentrale Thema des Projektes als „Wasserwerk der Region“, das in seinen Auswirkungen, Wechselwirkungen und seiner Bedeutung für die Region herausgearbeitet werden soll. Durch das bestehende Gewässernetz, die Entstehung der Talsperre und deren strenge Unterschutzstellung hat sich ein wertvoller, sensibler Landschaftsraum erhalten. Das Gebiet ist unzerschnitten, d.h. frei von Industrie, Gewerbe, großen Siedlungsflächen und Verkehrswegen.

Insgesamt ist so, unter dem Einfluss dieser und weiterer Faktoren, die besondere, spezifische Kulturlandschaft der Region entstanden, die als Alleinstellungsmerkmal im Projekt :dhünnhochfläche – wasserwerk der region aufgegriffen wird.

Räumlich und thematisch grenzen die Regionale 2010– Projekte :wasserquintett und :dhünnkorridor unmittelbar an das Gebiet der Dhünnhochfläche an. Diese An– und Verbindungen entsprechen dem Grundgedanken des Kulturlandschaftsnetzwerks der Region Köln/Bonn; sie sind daher unbedingt zu beachten und zu pflegen.



Der Projektraum

## Naturraum

Das Bergische Land liegt, geologisch betrachtet, in der rechtsrheinischen Mittelgebirgslandschaft des Rheinischen Schiefergebirges. Im Westen schließt an die Niederrheinische Bucht die sogenannte „Bergische Treppe“ an; der Begriff illustriert das in deutlichen Stufen von West nach Ost ansteigende Relief, das gleichzeitig einer allmählichen Nordabdachung unterliegt. Die Höhenrücken können auf über 300m ü. NN ansteigen und entwässern nach Westen in den Rhein oder nach Norden zur Wupper. Die Täler von Dhünn, Agger und Sülz prägen die Landschaft. Die Oberflächengestalt ist dabei durch eine hohe Reliefenergie gekennzeichnet, die durch das regenreiche Klima noch begünstigt wird und ein ausgeprägtes, kleinräumiges Gewässernetz aus zahlreichen Bächen und Flüssen entstehen lässt. Auf Grund des Niederschlagsreichtums und der wenig ertragreichen Böden besteht die landwirtschaftliche Nutzung fast ausschließlich aus Grün- und Weideland. Zusammen mit den forstwirtschaftlich genutzten Flächen entsteht der typische „Dreiklang“ aus Wasser, Offenland und Wald.

Die Talräume des Eifgenbachs, der Großen Dhünn und des Scherfbachs sowie auch das direkte Umfeld der Talsperre sind in den übergeordneten Planungen des Landes und des Kreises als Gebiete für den Schutz der Natur und als Wasserschutzgebiete gesichert. Dies verdeutlicht den Wert dieser Landschaftsteile für Natur, Landschaft und nicht zuletzt für den Menschen selbst, der von der Qualität und

Unberührtheit des Trinkwassers der Großen Dhünn-Talsperre profitiert.

Alle geplanten Maßnahmen im Raum müssen sich diesem Wertmaßstab stellen und die Ziele der jeweiligen Schutzgebiete uneingeschränkt beachten.



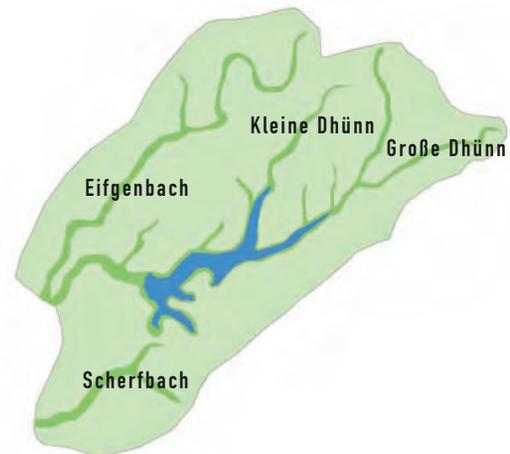
Der Naturraum

## Talräume

Die Mittelgebirgslandschaft prägt das Bergische Land mit einer bewegten Topografie: Offene, landwirtschaftlich genutzte Höhenrücken wechseln sich mit tief eingeschnittenen, bewaldeten Tälern ab. Diese landschaftliche Teilung ist ein zu bewahrendes Charakteristikum der Kulturlandschaft des Bergischen Landes.

Bäuerliche Bewirtschaftung über Jahrhunderte hinweg hat wesentlichen Anteil an der Ausprägung der heutigen Kulturlandschaft. Die Landwirtschaft trägt daher maßgeblich zu ihrem Erhalt bei. Die kleinräumigen bäuerlichen Siedlungsstrukturen der Hochfläche aus Weilern und Gehöften mit ihren zugehörigen Landschaftselementen und dem typischen Wechsel aus Offenland und Wald sollen dauerhaft bewahrt bleiben.

Die Talräume der Dhünnhochfläche stehen beispielhaft für Mittelgebirgsfließgewässer mit einer gewässertypischen Flora und Fauna und sind daher als solche zu erhalten und weiter zu entwickeln. Ihr Wert wird durch die Schutzgebietausweisungen dokumentiert. Im Rahmen der landesweiten Biotopvernetzung bilden die Täler wichtige Verbindungselemente zwischen den Bergischen Hochflächen und der Kulturlandschaft am Rhein. Die Täler sind außerdem wichtige Träger und Elemente des kulturellen Erbes der Region. So verdeutlichen z.B. die Reste der Mühlen im Eifgenbachtal und entlang der Dhünn die lange Tradition der Wasserkraftnutzung.



Die Talräume

## Gewässer

Der Wasserreichtum prägt die Landschaft des Bergischen Landes insbesondere durch das weit verzweigte und charakteristische Gewässernetz. Dem Hauptgewässer der Wupper fließen zahlreiche Nebengewässer zu, die wiederum aus unzähligen Gerinnen gespeist werden. Die Nebengewässer haben sich in Kerbtälern tief in die Landschaft eingeschnitten. Innerhalb des Projektraums der Dhünnhochfläche sind dies die Große und Kleine Dhünn, der Eifgenbach und der Scherfbach. Die Gewässer durchfließen die Landschaft von Ost nach West. Der Eifgenbach speist sich aus zahllosen Quellen östlich von Wermelskirchen, die Quellgebiete der Großen und Kleinen Dhünn liegen südlich von Hückeswagen überwiegend im Oberbergischen Kreis.

Die hohen Niederschläge und das starke Gefälle boten bereits in früheren Zeiten gute Möglichkeiten für die Nutzung der Wasserkraft. Zahlreiche Mühlen und Hämmer wurden entlang der Gewässer gebaut und haben so zur wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung der Region beigetragen. Während sich entlang der Wupper aus den Mühlen moderne Gewerbestandorte entwickelten, blieb die Dhünnhochfläche von dieser Entwicklung „verschont“. Hier zeigt sich heute das Bild einer relativ unberührten und unbelasteten Landschaft, die weitgehend frei von Gewerbe, Industrie und Verkehrswegen ist. Die Gewässer sind in einem relativ guten ökologischen Zustand. Jedoch belasten Verrohrungen, Teiche, Querbauwerke, Einleitungen und stoffliche Belastungen aus der Landwirtschaft die Gewässer. Während

die Gewässergüte weitgehend als zufriedenstellend bewertet werden kann, ist die Gewässerstrukturgüte in Teilbereichen jedoch stark beeinträchtigt. Hieraus lassen sich Projekte zum Thema Wasser ableiten, die im Rahmen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) zur Verbesserung der Gewässergüte und zur Erreichung des guten ökologischen Zustands beitragen können. Die Regionale 2010 und die EU-WRRL finden hier eine gemeinsame Schnittmenge. Der strukturellen Entwicklung der Fließgewässer als aquatischer Baustein der Landschaft unter den Gesichtspunkten einer nachhaltigen Raumentwicklung kommt eine hohe Bedeutung zu. Dies dient nicht zuletzt dem Erhalt der regionaltypischen Habitat- und Artenvielfalt, und damit auch dem Erhalt des Naturerbes.



Das Gewässernetz

## Große Dhünn-Talsperre

Aufgrund der geologischen Voraussetzungen und des Niederschlagsreichtums finden sich im Bergischen Land zahlreiche Talsperren, die unterschiedliche Aufgaben erfüllen: Sie dienen der Trinkwassergewinnung, der Flussregulierung, der Brauchwasserentnahme und der Freizeit und Naherholung.

Die Große Dhünn-Talsperre ist eine einzigartige Landschaft der Trinkwassergewinnung, die einen großen Teil der Region und auch Städte und Gemeinden über die Grenzen der Region hinaus mit Trinkwasser versorgt.

Dieser „Trinkwasserspeicher“ ist mit 81 Millionen m<sup>3</sup> Stauvolumen eines der größten oberirdischen Trinkwasserreservoirs in Deutschland. Zwischen 1960 und 1962 gebaut und 1975 bis 1985 erweitert, stellt sie nicht nur das Trinkwasser für hunderttausende Menschen bereit, sondern dient auch dem Hochwasserschutz und der Wasserregulierung der Dhünn. Zusammen mit ihrem Einzugsgebiet bildet sie somit das „Wasserwerk der Region“, das von den Stadtwerken und einem regionalen Zweckverband in Zusammenarbeit mit dem Wupperverband betrieben wird.



Dem besonderen Schutz des Trinkwassers wird durch die Ausweisung eines großflächigen Schutzgebietes um die Talsperre Rechnung getragen. Für die Talsperre selbst und für die ca. 100 m breite Wasserschutzzone 1 gilt dabei ein Betretungsverbot. Jegliche sportliche Aktivität ist auf und in der Talsperre untersagt. Damit wird sicher gestellt, dass alle direkten Verunreinigungen und Beeinträchtigungen vom Wasserkörper ferngehalten werden.

Die Ungestörtheit des Raums hat auch zu einer besonders artenreichen Flora und Fauna geführt. Direkte Biotopgestaltungsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Bau der Talsperre haben dies unterstützt. Die Zulaufbecken wurden unter ökologischen Gesichtspunkten gestaltet, der umgebende Wald wurde nach wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten als Schutzwald aufgebaut.

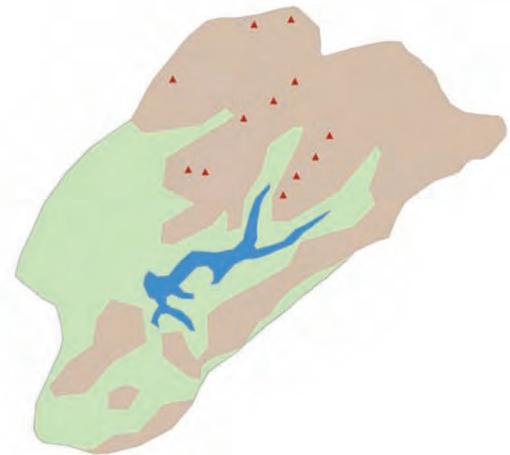


## Hochfläche

Der Projektstitel ‚Dhünnhochfläche‘ verdeutlicht bereits, dass es sich hier um mehr als eine Gewässer– und Tallandschaft handelt. Das Hauptcharakteristikum der Landschaft ist das in deutlichen Stufen von West nach Ost ansteigende Relief. Die Höhenunterschiede liegen bei ca. 150 Metern zwischen dem südwestlichen Teil bei Odenthal und dem nordöstlichen Teil bei Wermelskirchen.

Besonders augenfällig wird die Landschaft entlang der Höhenstraße L 101, die in mehreren Stufen den Höhenunterschied überwindet. Außerhalb der engen Talräume finden sich auf den relativ ebenen Terrassen die Siedlungen und landwirtschaftlichen Nutzflächen. Von hier streift der Blick weit in das Bergische Land und die Kölner Bucht. Die Verebnungen der Hochfläche sind weitgehend waldfrei und von Grünlandnutzung geprägt.

Innerhalb der Gesamtperspektive :dhünnhochfläche – wasserwerk der region sollen die landschaftlichen Bezüge zwischen der Hochfläche, den Tälern und der Umgebung verdeutlicht und kenntlich gemacht werden.



Die Hochfläche

## Verkehr

Ein dichtes Verkehrsnetz aus lokalen und regionalen Straßen erschließt die Region insgesamt und bindet sie über Fernstraßen an die Ballungszentren an. Es dominiert dabei der motorisierte Individualverkehr. Für Radfahrer, besonders für Kinder und Familien, ist die Situation daher nicht nur aufgrund der bewegten Topografie schwierig. Eine Anbindung an den schienenengebundenen Nahverkehr besteht nicht.

Der Kernbereich des Raumes um die Talsperre ist, bedingt durch die Schutzzonen, frei von Straßenverbindungen. Auch diese Ungestörtheit ist kennzeichnend für den Raum der Dhünnhochfläche.



Das Verkehrsnetz

## Siedlungsstruktur

Der Raum der Dhünnhochfläche ist durch eine Vielzahl von Klein- und Kleinstsiedlungen geprägt. Die Kernbereiche der Kommunen selbst liegen am Rande des Projektgebietes; nur wenige größere Ortsteile mit einem Grundangebot von Infrastruktur befinden sich innerhalb des Betrachtungsraums. Somit liegt die Dhünnhochfläche zwar im Rücken jeder einzelnen Kommune, aber im Fokus des Gesamttraums. Es besteht ein enormes Potential, in interkommunaler Zusammenarbeit die vorhandenen landschaftlichen und ökologischen Begabungen zu schützen, gemeinschaftlich zu entwickeln und steuernd einzuwirken. Die Siedlungsentwicklung soll daher nur in den Hauptorten verstärkt werden. Der Kernbereich der Dhünnhochfläche soll weiterhin seinen Charakter eines relativ ungestörten, wenig besiedelten Raums beibehalten.

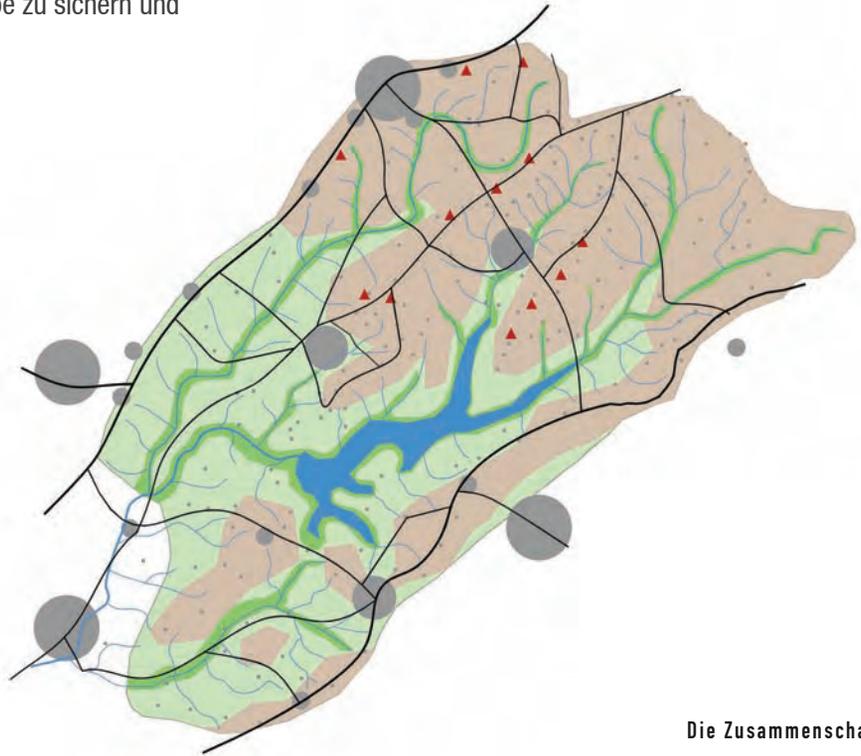


Die Siedlungsstruktur

## Synopse

In der Zusammenschau ergibt sich für die Dhünnhochfläche ein Raum, der in seinem Kern relativ unbelastet und unberührt von Siedlungsentwicklung und Verkehrswegen ist, und der seine Stärken eindeutig im landschaftlichen Bezug hat. Diese Stärken zu ordnen, weiter zu entwickeln und zu vermitteln ist das Hauptanliegen des Projektes. Es gilt, die unterschiedlichen Landschaften der Hochfläche mit den blau-grünen Bändern der Talräume zu verbinden, den Raum sensibel für Wanderer zu erschließen und das kulturhistorische Erbe zu sichern und zu bewahren.

Darüber hinaus sollen mit Informationssystemen und Aussichtspunkten unterschiedlicher Gestalt die besonderen Werte des Raumes kenntlich gemacht und vermittelt werden. Als zentralem Element der Entwicklung kommt dabei der Talsperre eine besondere Bedeutung zu. Dieser zentrale Lupenraum wird daher im Rahmen des Projekts :dhünnhochfläche – wasserwerk der region intensiv räumlich und thematisch aufgearbeitet.



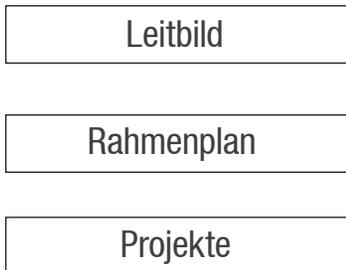
Die Zusammenschau



### 3. PROJEKTARCHITEKTUR

Im methodischen Aufbau dieser Expertise werden zunächst in abstrakter und prinzipieller Weise die Ziele und Leitbilder dargestellt. Die hier entwickelten Ideen verdichten und materialisieren sich schließlich zu Projekten, welche in einem Rahmenplan konkret verortet und beschrieben werden.

GESAMTPERSPEKTIVE

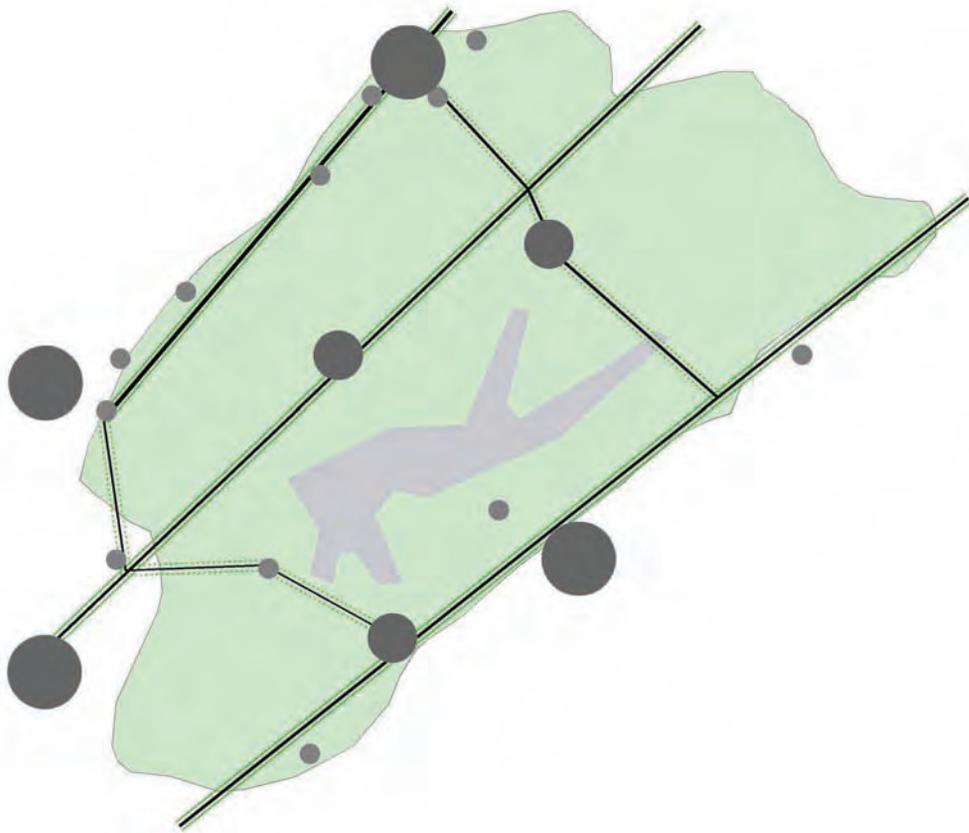


Diese konkreten Projekte sollen die grundsätzlichen Zielvorstellungen (Leitbilder) der Dhünnhochfläche verfolgen, verdeutlichen und gewissermaßen implizieren.

Dabei steht bei vielen Projekten die Notwendigkeit einer abgestimmten interkommunalen Zusammenarbeit an erster Stelle. Kultur- und Landschaftsräume wie auch Gewässersysteme kennen keine kommunalen Grenzen, sondern bilden übergreifende Netze.

Aus der Vielzahl der vorhandenen Potenziale und Strukturen gilt es nun, gezielt eine Auswahl zu treffen und diese in Form von Projekten weiterzuentwickeln. Vieles im Raum muss nicht neu erfunden, sondern neu geordnet und qualifiziert werden. Im Folgenden werden die grundlegenden Leitbilder, Entwicklungsziele und Projektüberlegungen dargestellt.

Die einzelnen Projekte und Maßnahmen, die im Rahmen der Gesamtperspektive Dhünnhochfläche entwickelt wurden, sind konkret und ausführlich in einem gesonderten Band zum Projektdossier beschrieben.



## Grüne Bänder

Die Dhünnhochflächen sind durch „Hochstraßen“ gekennzeichnet, die den geografischen Gegebenheiten folgend auf den offenen, grünlandbestimmten Hochflächen in Südwest/Nordost-Richtung verlaufen und teilweise von beeindruckenden Alleen geprägt sind. In besonderem Maße gilt dies für die Höhenstraße L 101 und eingeschränkt für die B 51 und B 506. Zusammen mit den nordwestlich bzw. südöstlich verlaufenden Straßen L 310 und L 409 bilden sie den „Grünen Rahmen“ des Projektes.

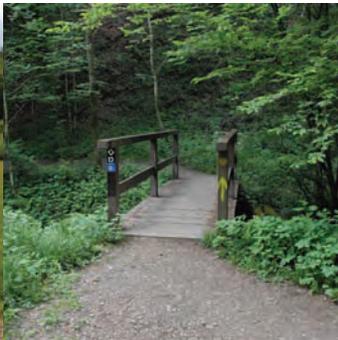
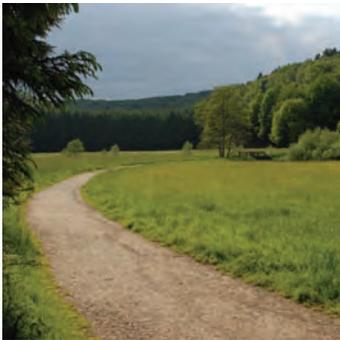
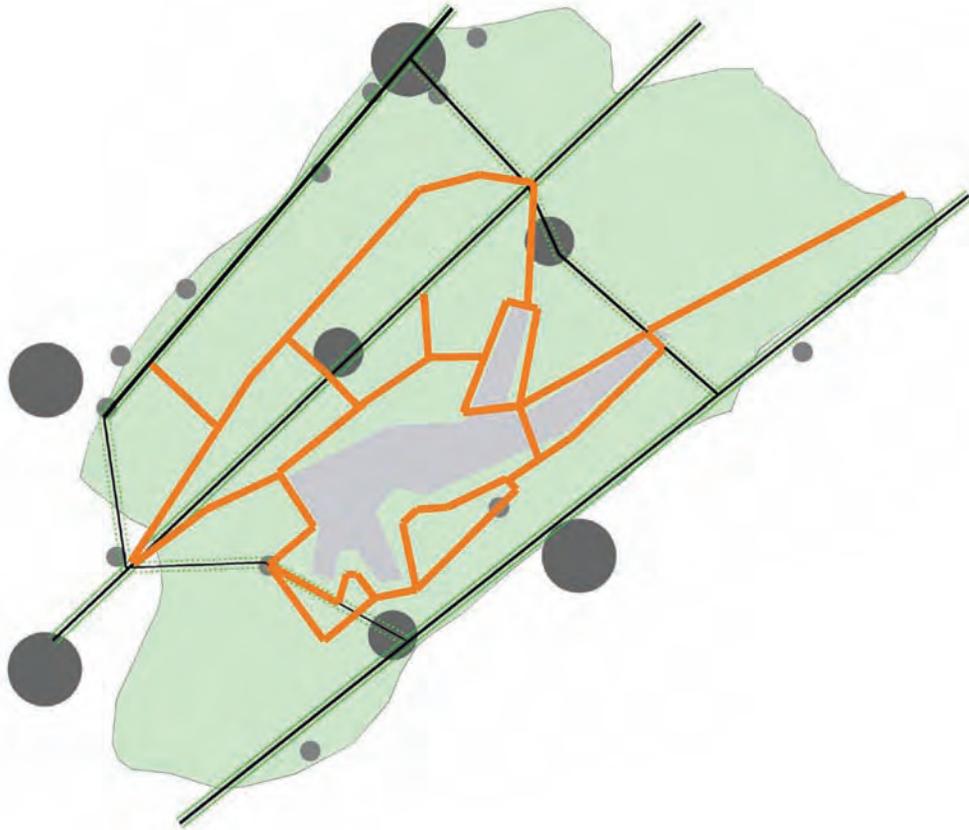
Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat bereits 2005 eine Initiative für 100 neue Alleen im Land auf den Weg gebracht. Zielsetzung ist, Alleen als grüne Leitlinien in der Landschaft zu schaffen.

In Anlehnung an das Landesprogramm sollen dessen Ziele und Maßnahmen auf die „Grünen Bänder“ mit folgender Maßnahmenausrichtung übertragen werden:

- Sicherung, Erhalt, Ergänzung oder Neuanlage von Alleen entlang von Straßen als grüne Leitlinien (Bänder) und Rahmen des Projektraumes Dhünnhochfläche, als Kulturgut und landschaftsbildprägendes Element.
- Touristische Vermarktung der „Deutschen Alleenstraße“ und Entwicklung der Alleen zu einem Markenzeichen des Landes.

Das Konzept der „Grünen Bänder“ soll langfristig auch auf andere Straßen übertragen werden. Für Radwege, Wanderwege und Flurwege kann das Konzept in der freien Landschaft übernommen werden.

Das Motiv der klassischen zweireihigen Allee aus einer Baumart der gleichen Altersstufe wird variiert und der jeweiligen Situation angepasst. Zur Anwendung kommen daher auch einreihige Anlagen, verschiedene Baumarten, ein unterschiedlicher Altersaufbau durch Lückenfüllungen und Fragmente dort, wo die Gegebenheiten nichts anderes zulassen.



## Wegenetz

Die definierten Routen qualifizieren vor allem das Wanderwegenetz im Projektgebiet. Sie verbinden die Landschaftsräume des Eifgenbachtals mit der Talsperre und ihren Zuflüssen, machen die landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten des Gebietes begehr- und erlebbar und stellen über Verbindungswege die Anbindung zu den Toren in den Projektraum her.

Über die Routen werden auch die angrenzenden Projektgebiete der Regionale 2010 eingebunden. Um die landschaftlichen Reize der Region besser darzustellen, werden die Wanderwege bewusst über Aussichtspunkte unterschiedlicher Art geführt. Kleine, attraktive Raststellen steigern die Akzeptanz und Bequemlichkeit.

Eine Orientierung und Ortsbestimmung im Raum soll jederzeit leicht möglich sein. Besonders wichtig ist, dass für alle Wege der Dhünnhochfläche einheitliche und klare Markierungen entwickelt werden. Hierzu erfolgt die Einrichtung eines Leitsystems entlang der Wege mit Wegweisern, Infotafeln und Elementen zur Wegemarkierung. Die Hauptwege sollen als Regionale 2010-Routen über Flyer und Broschüren publiziert und vermittelt werden. Der Einsatz moderner Navigationssysteme kann die Akzeptanz der Routen zusätzlich steigern.

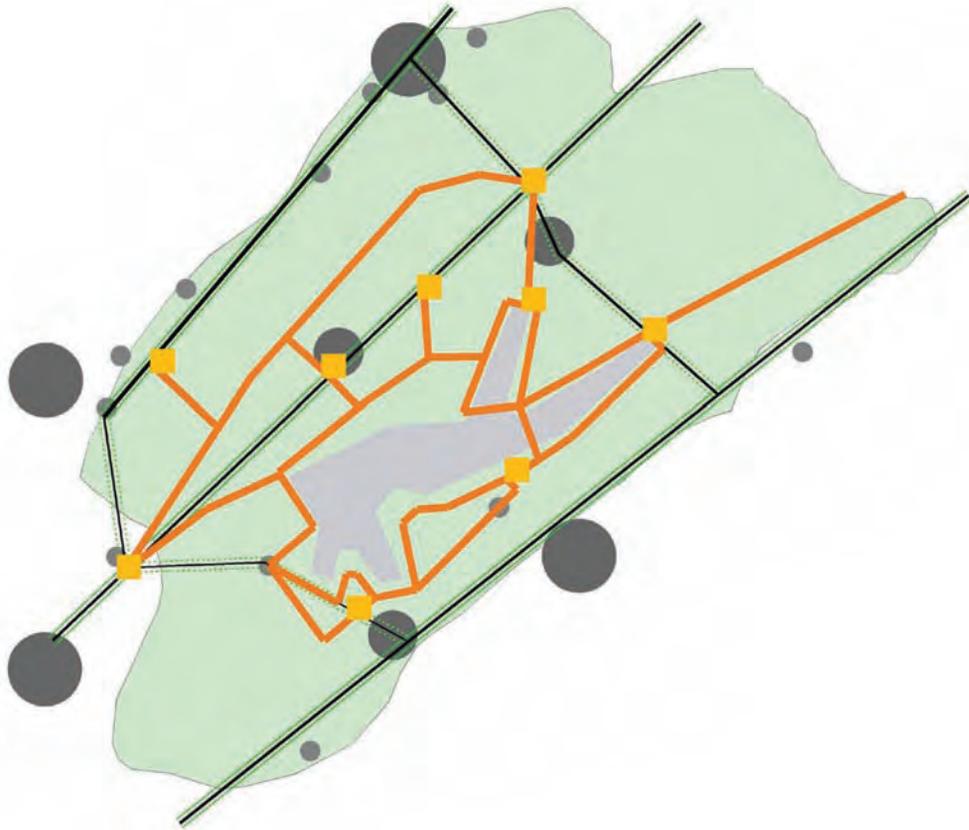
Die Routen setzen sich durchgehend aus vorhandenen Wegen zusammen. Bei dieser Neuordnung des Wegenetzes könnten bisher bestehende, über Nebenwege führende Wanderrouten „entmarkiert“ und anderen Nutzungen wie Reiten oder

Mountainbiking zur Verfügung gestellt werden. So wird das gesamte Wegenetz in der Region weiter qualifiziert und „entrümpelt“. Wegeführungen sollen damit vereinfacht, doppelte und teilweise irreführende Wegemarkierungen beseitigt werden.

Teilabschnitte des Wegenetzes werden zu Themenrouten weiterqualifiziert. Kernpunkte der Routenplanung sind diejenigen Wege, welche den landschaftlichen Primärstrukturen um die Große Dhünn-Talsperre und dem Eifgenbachtal folgen. Bei diesen Routenplanungen sind insbesondere die Belange des Wasser- und Naturschutzes zu beachten.

Vom Staudamm der Großen Dhünn-Talsperre ausgehend, wird außerdem eine Wegeverbindung zum Dhünnweg als Nahtstelle zwischen den beiden Regionale 2010-Projekten :dhünnhochfläche und :dhünnkorridor im Sinne des Kulturlandschaftsnetzwerks und dem masterplan :grün erschlossen.

Für Radfahrer besteht die Möglichkeit der Realisierung von eigenen Wegen auf der Trasse der aufgelassenen Bahnlinie zwischen Wermelskirchen und Burscheid sowie entlang der L 101.



## Tore

Die sogenannten Tore markieren sowohl die Eingänge in das Projektgebiet, als auch die Einstiege in das Routennetz des Projektraumes. An den Schnittpunkten der Straßen und Wanderwege stellen sie den Übergang vom schnellen zum langsamen Verkehr dar, gewissermaßen die Ein- und Zugänge in die Kulturlandschaft, welche intensiv nur über den Langsamverkehr erlebt werden kann. Die Lage und Anzahl der Tore werden auf markante Eingangssituationen in das Projektgebiet beschränkt. In gleicher Weise übernehmen auch bestimmte Ortslagen diese Funktion, wenn sie auf Grund einer vorteilhaften Lage im Netz oder eines besonders anziehenden Ortsbildes die Voraussetzung mitbringen. Die Tore sollen attraktive Anziehungspunkte in guter Aufenthaltsqualität sein und auf die Besonderheiten der Landschaft und der Siedlungsstruktur einstimmen.

Gestaltungsvarianten der Tore sind:

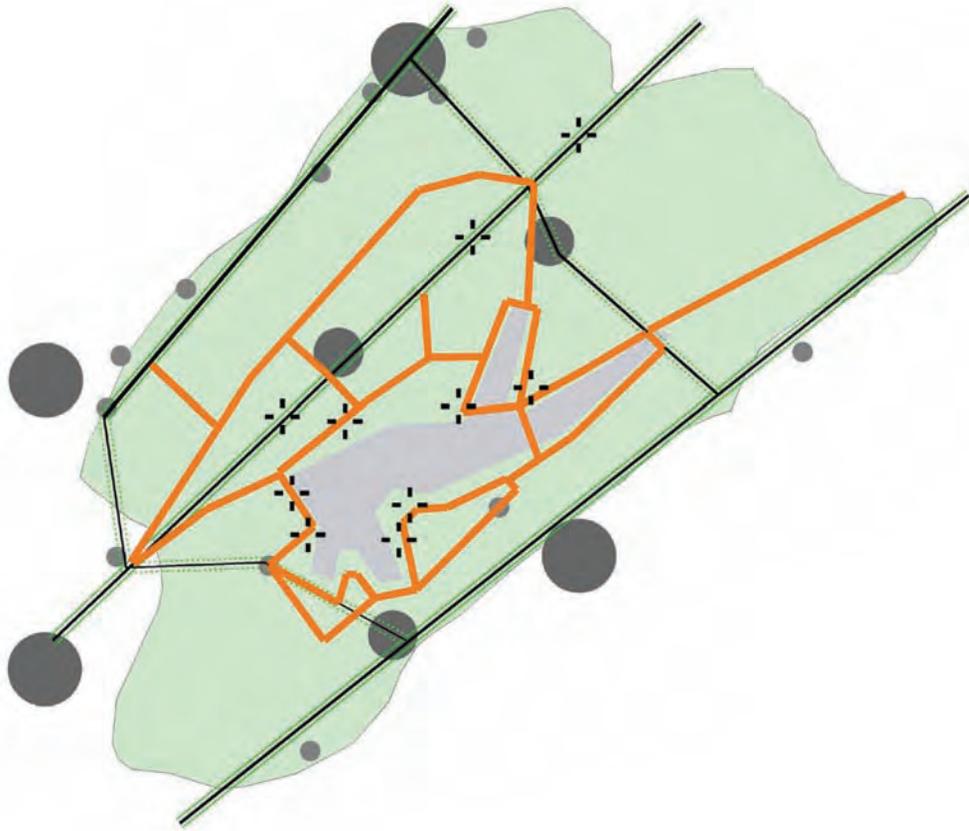


## Reisegärten

- Es sollen wenige große, aber gut gestaltete Reisegärten entstehen. Neben der Möblierung und Bepflanzung werden die Reisegärten mit Info-Tafeln ausgestattet, die Teil des Vermittlungssystems im Projekt :dhünnhochfläche – wasserwerk der region sind. An diesen Orten erfährt der Besucher Wissenswertes über die Wanderrouten mit ihren Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten genauso wie allgemeine Informationen über den Projektraum der Dhünnhochfläche.
- An Punkten mit wichtigen Blickbeziehungen werden die Reisegärten um das Element eines Plateaus erweitert. Sitzgruppen laden zum Rasten und Verweilen ein.

## Parkplätze

- Einige Parkplätze bestehen bereits. Diese erfahren einen Ausbau oder eine Aufwertung in Form von Bepflanzung und/oder Ausstattungselementen.



## Aussichtspunkte

Bedingt durch das „Auf und Ab“ der bewegten Topografie im Raum der Dhünnhochfläche ergeben sich von den Routen und Straßen immer wieder attraktive Blickbeziehungen zur Großen Dhünn-Talsperre, in das Bergische Land und in die Kölner Bucht. Die Aussichtspunkte sind die wesentlichen Elemente des visuellen Landschaftserlebens im Projektraum.

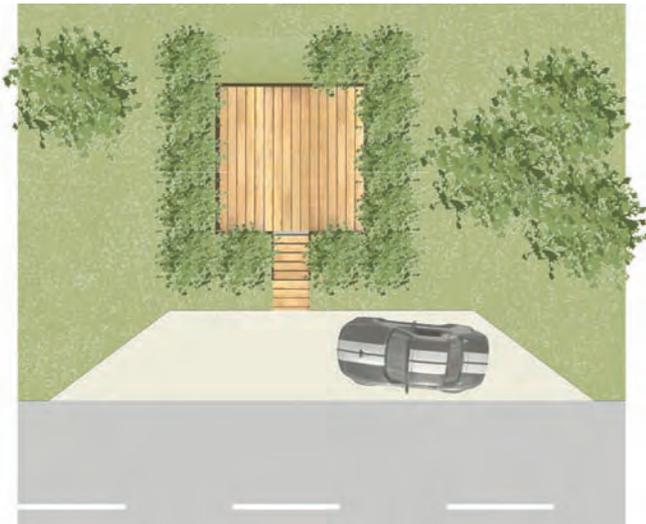
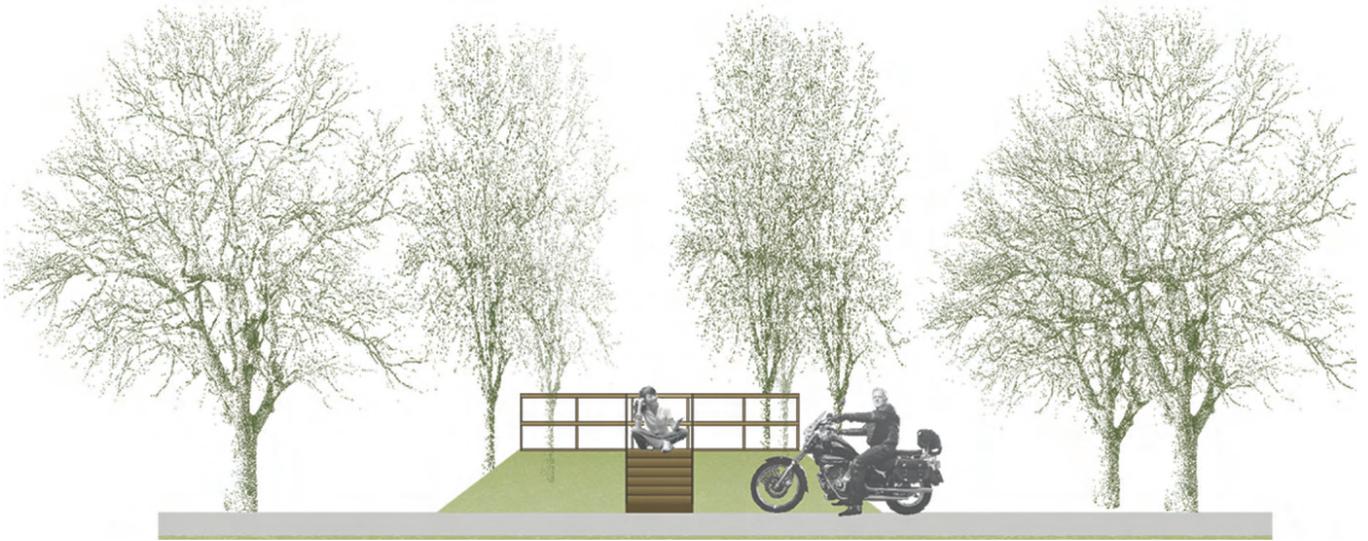
Die Aussichtspunkte sollen attraktive Anziehungspunkte sein und werden je nach Lage unterschiedlich gestaltet:

- Natürliche Erhebungen

Diese Aussichtspunkte liegen an topografisch hervorgehobenen Punkten. Zumeist sind diese Blickbeziehungen jedoch durch Wald verstellt, was durch eine Freistellung behoben werden kann.

- Aussichts- und Beobachtungspunkte

Gebaute Elemente, die der Information, der Vermittlung und der Beobachtung von Natur und Landschaft dienen. Die gebauten Aussichtspunkte sollen eindeutige Wiedererkennungsmerkmale im Raum sein. Verwirklicht wird dies durch die Verwendung einheitlicher Materialien und Ausstattungselemente.

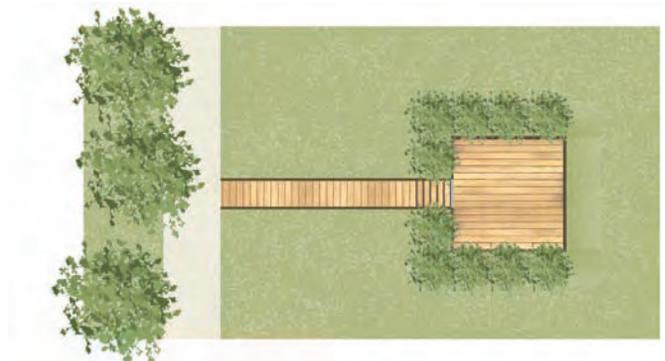


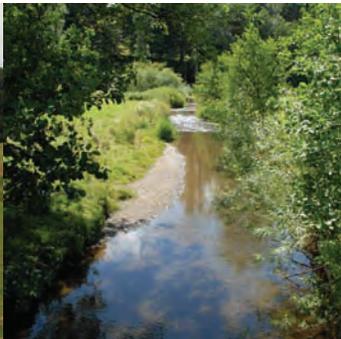
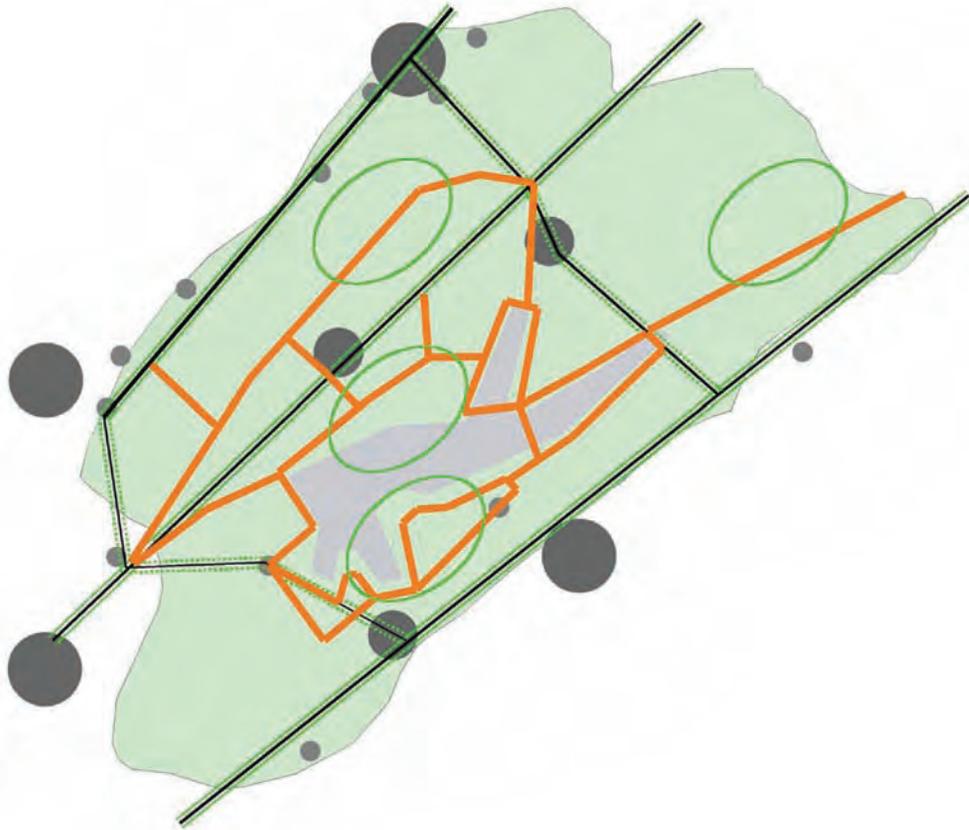
- Parktaschen  
Diese werden entlang der Höhenstraße L101 angelegt. Sie bieten dem motorisierten Reisenden die Möglichkeit, an ausgewählten Punkten der Alleinstraße anzuhalten und bei einer kurzen Rast die Landschaft kennen zu lernen.



– Plateaus

Ein Plateau wird zur Überhöhung von Aussichtspunkten eingesetzt. Dabei sollen an ausgewählten Punkten in der Landschaft die Erhebungen der natürlichen Feldflur erhöht werden.





## Landschaftsentwicklungsbereiche (LEB)

Für das Projektgebiet werden vier Landschaftsentwicklungsbereiche (LEB) definiert. Diese stellen weitgehend unzerschnittene Bereiche der Landschaft und typische Landschaftsausschnitte des Projektraumes dar. Erhalt, Sicherung und Wiederherstellung von Natur und Landschaft stellen wichtige Ziele in den Entwicklungsbereichen dar. In diesem Sinne werden in diesen Gebieten Maßnahmen einer verstärkten Qualifizierung der Landschaft umgesetzt, entsprechend der in der Landschaftsplanung formulierten Zielsetzungen. Gleichzeitig sollen in diesen besonders wertvollen Teilräumen dem interessierten Besucher Aspekte der Natur- und Landschaftsentwicklung vor Ort in geeigneter Weise erläutert werden.

Aus den Gegebenheiten der Landschaft heraus werden vier Landschaftsentwicklungsbereiche mit einem jeweils individuell ausgeprägten Profil vorgeschlagen:

LEB 1: Quellbereich Dhünn

Leitbild: Gewässerschutz beginnt an der Quelle

Ziele: Projekt Quellschutz

LEB 2: Mittleres Eifgenbachtal

Leitbild: Typisches naturnahes Mittelgebirgsbachtal

Ziele: Natur und Wasser erlebbar machen

Darstellung der Landschaftspflege als Leistung der Landwirtschaft

Umsetzung von Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung der Gewässer- und Talraumfunktionen

LEB 3: Große Dhünn-Talsperre Nord

Leitbild: Wasserschutzwald, naturnahe Forstwirtschaft

Ziele: Standortgerechte Waldformen

naturnaher Waldbau

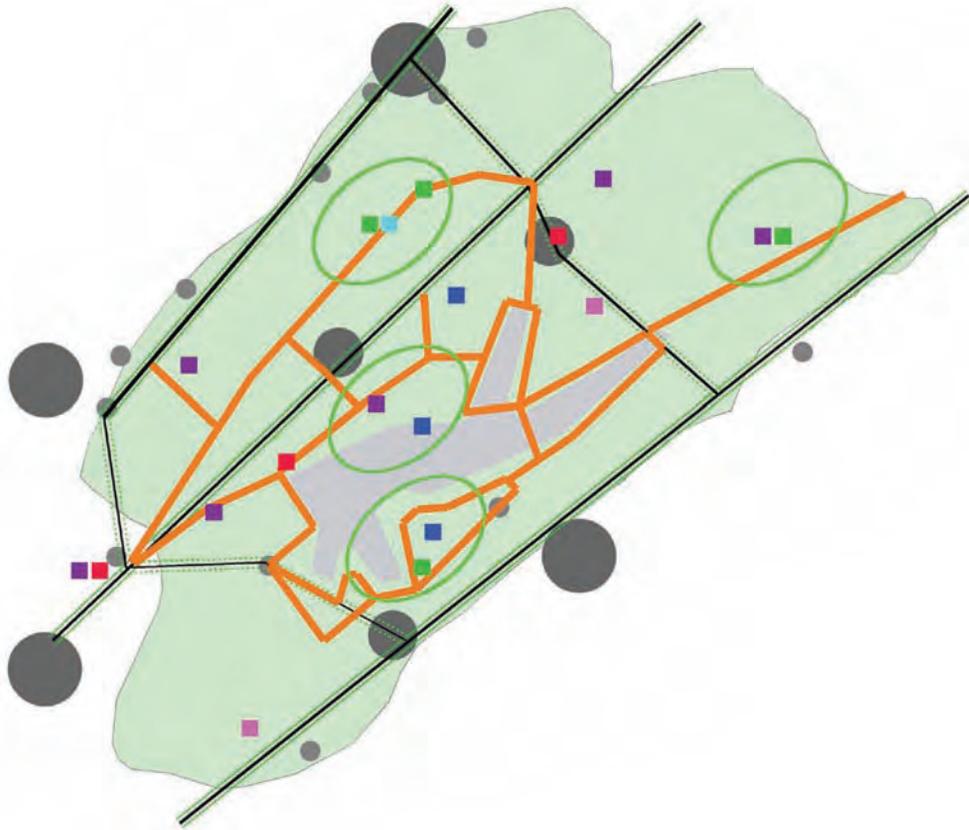
Darstellung der Leistungen der Forstwirtschaft für den Natur- und Trinkwasserschutz

LEB 4: Große Dhünn-Talsperre Süd

Leitbild: Kooperation Landwirtschaft und Wasserwirtschaft

Ziel: Schutz des Trinkwassers

Darstellung der Leistungen der Landwirtschaft für den Trinkwasserschutz und die Pflege und Entwicklung von Kulturlandschaft



## Projekte

Zu den Themenbereichen Wasser, Landschaft, Stadt, Kultur/ Historie, Freizeit/Sport, Land- und Forstwirtschaft sowie Bildung verteilen sich Einzelprojekte im Raum. Die Projekte stehen entweder in Bezug zu den Landschaftsentwicklungsbereichen oder sind unabhängig davon an anderen Stellen des Projektgebietes verortet. Die Projekte liegen an Routen, d.h. die Maßnahmen können öffentlich dargestellt werden. Neben den konkreten raumwirksamen, in der Landschaft sichtbaren Maßnahmen gibt es auch informelle Projekte. Darunter werden solche verstanden, die derzeit nicht verortet werden können oder in ihrer Struktur nicht an einen Standort gebunden sind. Die Beschreibung der Einzelprojekte und genaue Erläuterungen dazu finden sich in den Projektportraits und Steckbriefen des zweiten Bandes der Broschüre.

## **aqualon**

aqualon wird im Projekt Dhünnhochfläche als besonderer Lupenraum qualifiziert. Unter dem Dach der Regionale 2010–Projektfamilie ‚Gärten der Technik‘ soll ein ausgewählter Vermittlungsort entstehen, der Wissenschaft und Technik rund um das Thema „Wasser“ als traditionell hochbedeutenden Kompetenzbereich der Region aufarbeitet, kommuniziert und verstetigt. Am prominenten Hauptstandort von :aqualon, am Staudamm der Großen Dhünn–Talsperre wird – innerhalb einer authentischen Lernlandschaft – ein Forschungs– und Lehrraum entstehen, der als außerschulischer und innovativer Lernstandort die wasserwirtschaftliche Kompetenz der Region interaktiv aufbereitet, Technik anschaulich erklärt und Wissen vernetzt. Konzepte der innovativen Wissensvermittlung sind beispielsweise die Einrichtung einer Wasserschule, experimentelle Bildungsangebote im Sinne eines „Labor für Schulen“ und/oder die Umsetzung eines Wasserspielplatzes als naturwissenschaftliche Lernlandschaft. Auch die Vernetzung im wissenschaftlichen Bereich und die Zusammenarbeit mit hochqualifizierten Partnern aus Forschung und Praxis ist Ziel des Projektes :aqualon.

Über den prominenten Hauptstandort hinaus wirkt :aqualon außerdem auch im Bezugsraum: Das Thema Wasser und Wasserwirtschaft wird durch ein Vermittlungssystem in die umgebende Landschaft transportiert. Das Vermittlungskonzept soll dabei auch die

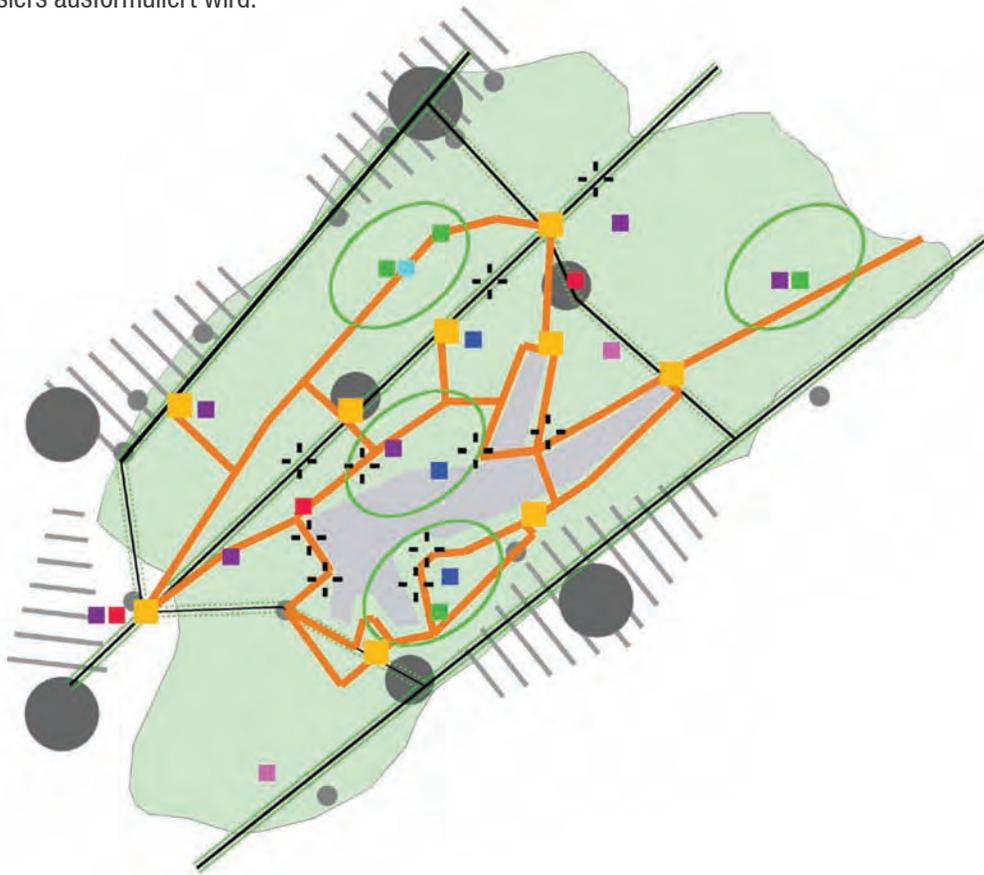
touristische Nutzung berücksichtigen. Innerhalb des Projekts Dhünnhochfläche soll :aqualon so zu einem Hauptanlaufpunkt und Informationsstandort für Naherholungssuchende und Touristen werden. Ziel ist es, Bewusstsein für den Wert der Ressource Wasser und die damit verbundenen Eigenarten der Region zu schaffen, die Identifikation mit der Region als Lebensraum zu stärken, Wissen zu vermitteln, Fachleute zu vernetzen und Talente zu fördern.

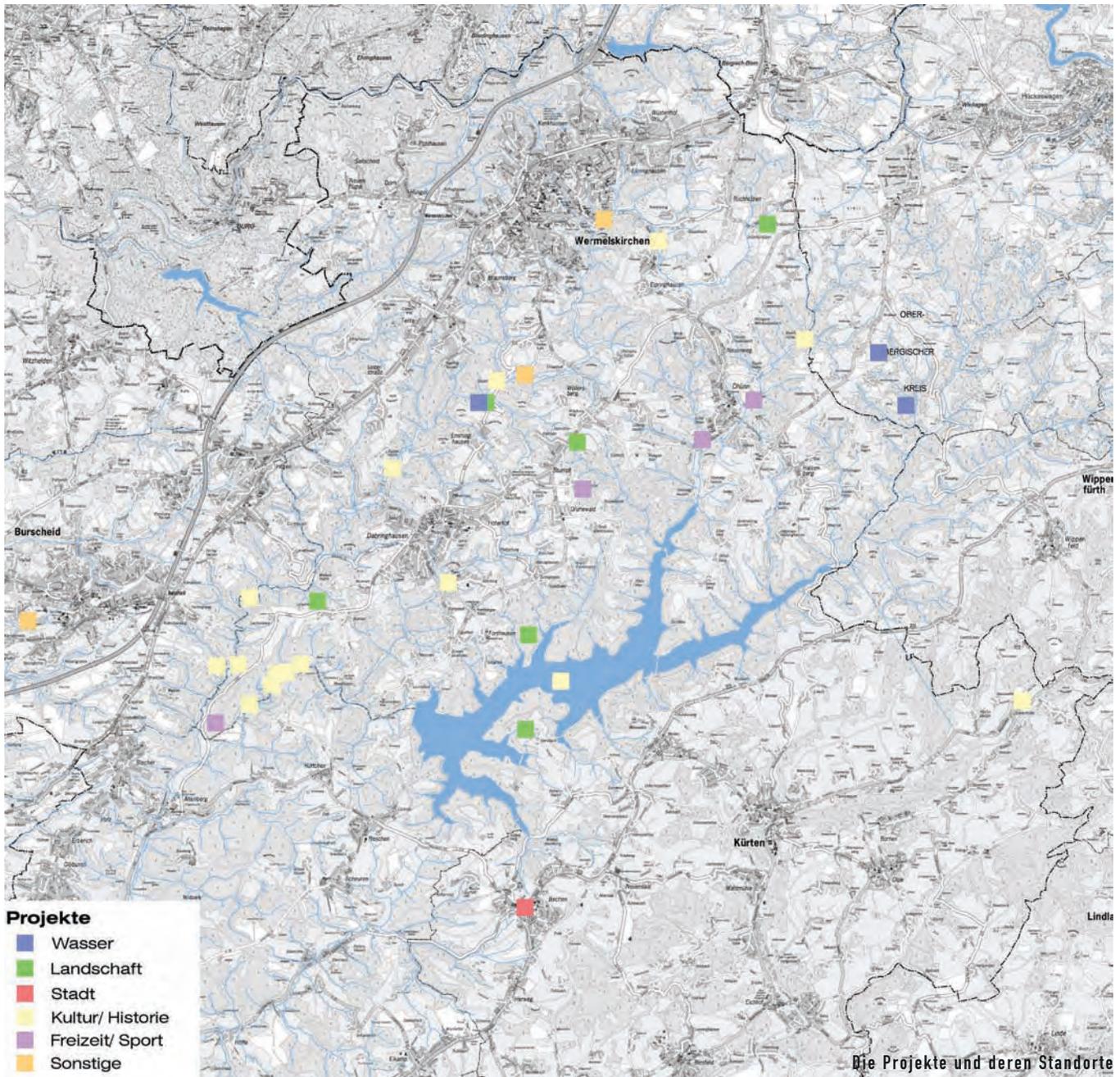
Durch eine freiraumplanerisch–architektonische Gesamtkonzeption soll eine beispielhafte Adresse geschaffen werden, die :aqualon qualitätsvoll inszeniert. Wichtig ist dabei die ästhetische, funktionale und ökologisch verträgliche Einpassung der baulichen Maßnahme in den wertvollen und geschützten Landschaftsraum. Der Wupperverband und der Rheinisch–Bergische Kreis werden das Projekt :aqualon gemeinsam als Projektträger unter Einbindung der weiteren relevanten Akteure (Wasserwirtschaft, Wasserversorgung, Bildung, Tourismus, Wirtschaftsförderung, Naturschutz, Unternehmen mit wasserwirtschaftlicher Kompetenz) vorantreiben und qualifizieren.

## Synopse

Die Zusammenschau fügt sich – noch auf der abstrakten Ebene der Projektarchitektur – zu einem Grundgerüst zusammen, welches im Weiteren im Rahmenplan verortet und in den Projektportraits der Einzelmaßnahmen im zweiten Teil des Projektdossiers ausformuliert wird.

Die Gesamtperspektive bildet den methodisch-systematischen Hintergrund und planerischen Leitfaden für die langfristige Entwicklung des Allianz-Raumes der Dhünnhochfläche.





## 4. KONZEPT

Aufbauend auf der Projektarchitektur, deren Leitbildern und Zielen werden neben den Grünen Bändern, dem Wegenetz und den Landschaftsentwicklungsbereichen sowie den Toren und Aussichtspunkten unterschiedlicher Form auch Einzelprojekte zu folgenden Themen formuliert:

- Wasser
- Landschaft
- Stadt
- Land-/ Forstwirtschaft
- Bildung
- Kultur/Historie
- Freizeit/Sport
- Informell

Die Einzelprojekte verteilen sich im Gesamttraum, wobei die Lage der Projekte vor allem in Bezug zu den Landschaftsentwicklungsbereichen, Wanderrouten und Toren sowie den Ortschaften stehen.

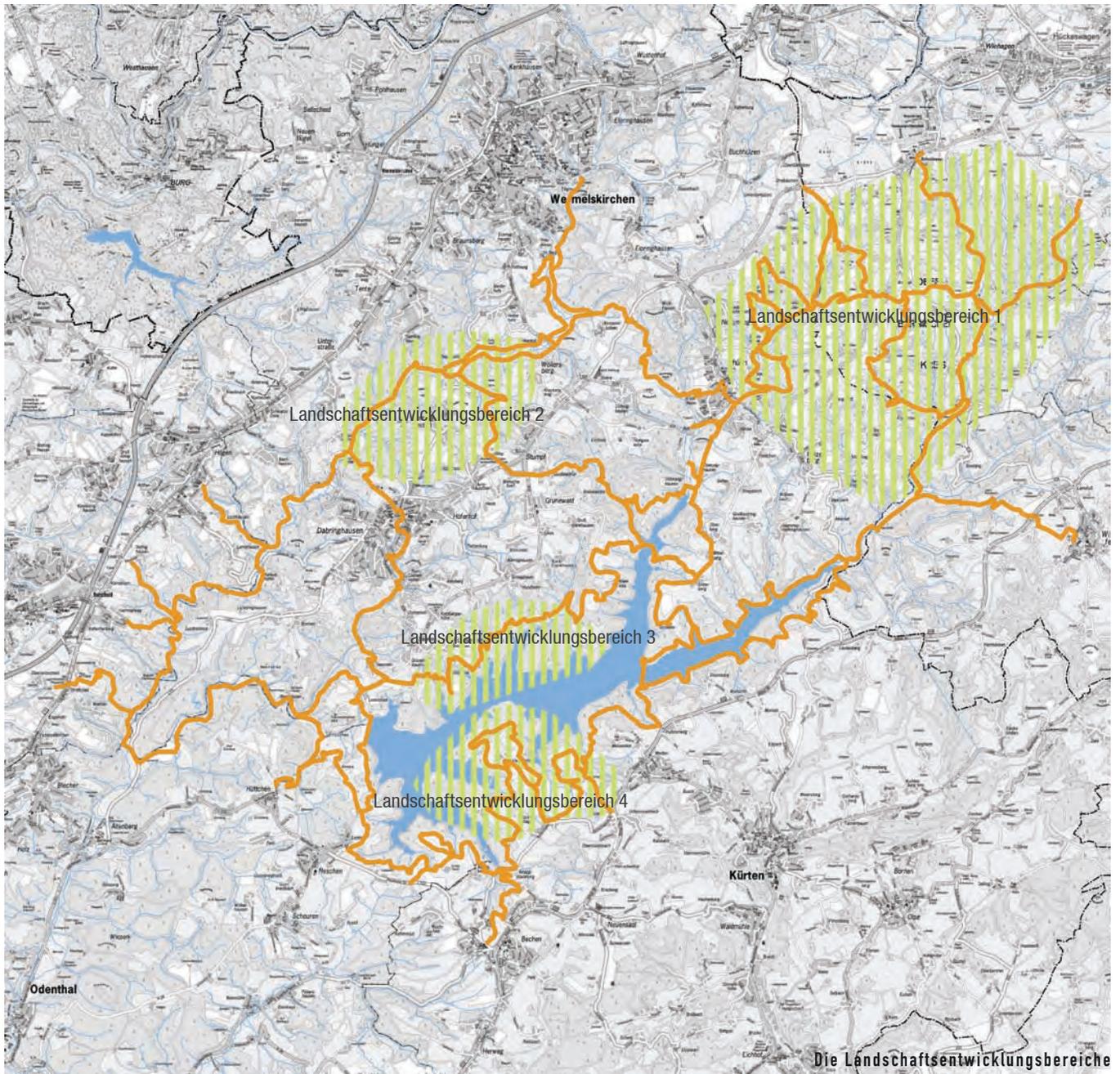
Neben den spezifischen Projekten der einzelnen Themenfelder werden auch allgemeine Projekte definiert, die nicht direkt raumwirksam und keinem Standort unmittelbar zuzuordnen sind. Zu dieser Kategorie zählen z.B. Maßnahmen der Information und Kommunikation.

Die Projektliste der Gesamtperspektive ist nicht als abschließend zu betrachten. Einige Projekte stehen daher exemplarisch für einen Prozess, der vor allem in den Landschaftsentwicklungsbereichen angestoßen und über das Regionale 2010 Projekt – :dhünnhochfläche – wasserwerk der region hinaus weitergeführt werden soll.

Im Gesamttraum sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie die Region für Erholungssuchende besser erschlossen werden kann, ohne die Schutzwürdigkeit der Dhünnhochfläche um die Große Dhünn-Talsperre zu beeinträchtigen. Übergeordnetes Ziel ist es, die touristischen Nutzungsaspekte mit den wasserwirtschaftlichen, kulturlandschaftlichen und naturschutzfachlichen Notwendigkeiten in Einklang zu bringen. Es soll also keine un gelenkte Potenzierung der touristischen Nutzung stattfinden, sondern stattdessen eine gezielte Besucherlenkung und –bündelung; als Bestandteil einer substantiellen Aufwertung der Dhünnhochfläche für die Menschen in der Region und deren Gäste, verbunden mit dem sorgfältigen Umgang mit einer sehr wertvollen Natur- und Kulturlandschaft.

Für die Landschaftsentwicklungsbereiche sind erste Projekte formuliert, welche in Kooperation mit der Land- und Forstwirtschaft und in Absprache mit den Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes nachhaltige Bewirtschaftungsziele im Einzugsgebiet der Talsperre sowie Strukturverbesserungsmaßnahmen an den Zuläufen entwickeln und in Projektportraits überführen.

Im Themenbereich Landschaft sind dabei Projekte zusammengefasst, die sich mit den spezifischen naturräumlichen Besonderheiten beschäftigen, wie z.B. den Tal- und Auenbereichen, Streuobstwiesen und Schutzwäldern.



Die Landschaftsentwicklungsbereiche

Die Landschaftsentwicklungsbereiche sind außerdem eng verzahnt mit dem Themenbereich Wasser.

Es gilt, die Gewässer in ihrem Wert zu bewahren und zu entwickeln, jedoch trotzdem erlebbar zu machen und Raum für Naherholung zu schaffen. Diesen Zielen dienen die Maßnahmen, die an den Routen innerhalb der Landschaftsentwicklungsbereiche liegen.

Die Wanderrouten und die damit in Verbindung stehenden Tore nehmen breiten Raum ein, da hier ein Schlüssel für den Erfolg des Gesamtprojektes liegt. Die Dhünnhochfläche ist bereits heute ein vielbesuchter und –genutzter Raum. Mit Hilfe neuer, attraktiver und geordneter Angebote im Bereich der Zugänglichkeit und Wanderwege soll der Nutzungsdruck kanalisiert und von sensiblen Bereichen wie der Eifgenburg ferngehalten werden.

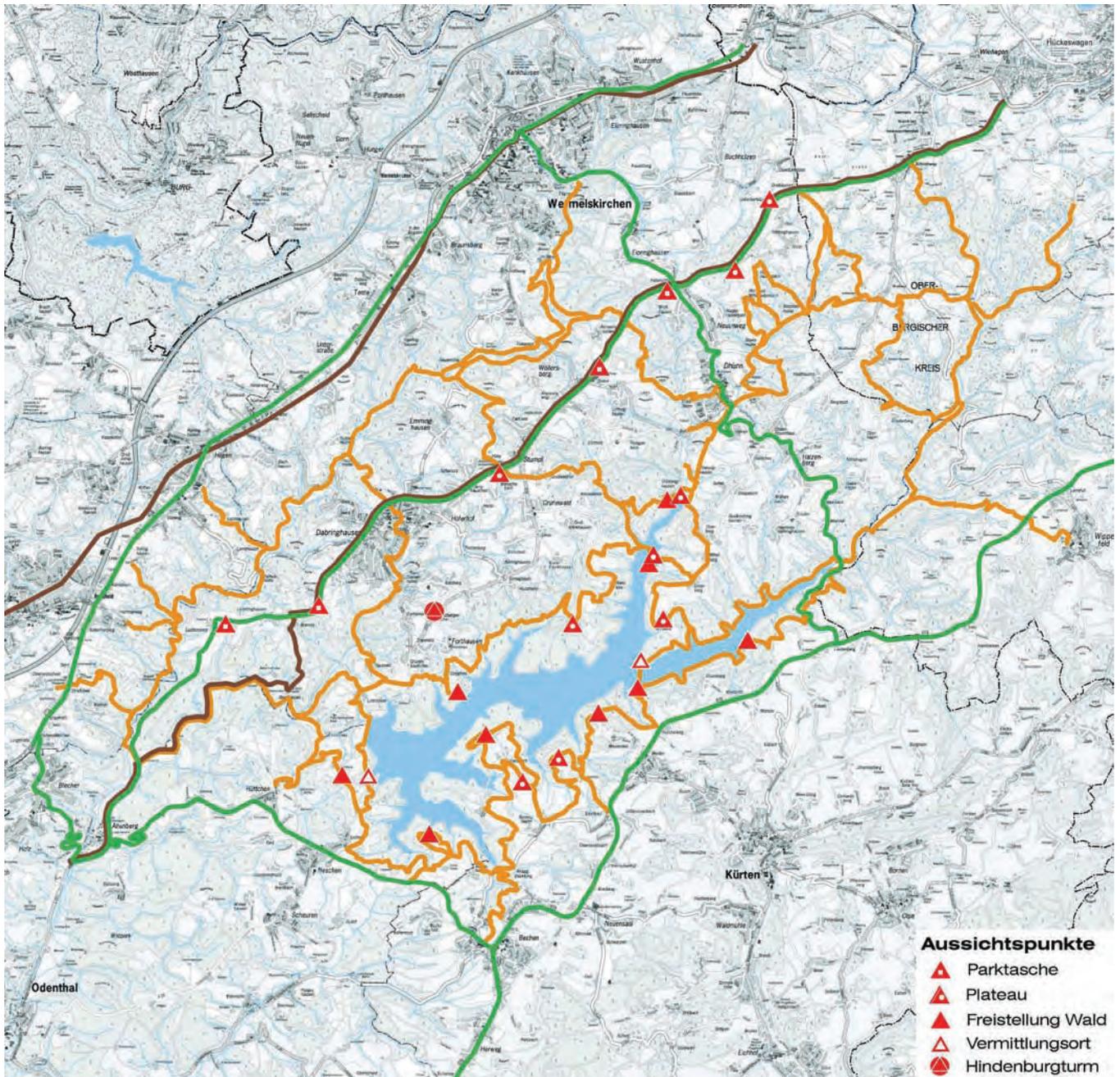
Die Talsperre genießt zurecht einen besonders hohen Schutz. Hier gilt es, einerseits ihre Schutzwürdigkeit zu beachten, und andererseits die wasserwirtschaftlichen und ökologischen Funktionen der Talsperre der Öffentlichkeit zu vermitteln. Die Routen um die Talsperre sind daher so konzipiert, dass die engere Wasserschutzzone nicht tangiert wird, der Besucher aber trotzdem über Aussichtspunkte und Vermittlungsorte Gelegenheit hat, die Wasserfläche und die Flora und Fauna der Großen Dhünn–Talsperre zu erleben.

An solchen Standorten soll das Wissen über ökologische und geschichtliche Zusammenhänge von Wasser und Landschaft in der Bevölkerung gestärkt werden. Hierfür stehen insbesondere die Themenrouten und das Projekt :aqualon.

Dem kulturhistorischen Erbe der Mühlen und der Baukultur widmen sich ebenfalls einige Projekte. Auch Routen, Tore und die Themenfelder Landschaft, Stadt und Wasser beleuchten diesen Punkt.

Der Themenbereich Stadt steht genauso in engem Zusammenhang mit dem kulturellen Erbe der Region. In Form von Toren und Einzelprojekten werden einige besondere Standorte eingebunden.





Im Präsentationsjahr der Regionale 2010 soll es in den beteiligten Orten vielfältige Vermittlungsangebote über das Gebiet der Dhünnhochfläche in verschiedenen Formaten geben, in denen die landschaftsräumlichen und kulturhistorischen, aber auch die aktuellen und zukunftsgerichteten Facetten der Region dargestellt werden.

Die Ausstellungen können in das Informationskonzept eingebunden sein, sich ergänzen und an attraktiven und repräsentativen Orten stattfinden. Moderne und innovative Formen der Präsentation können die Akzeptanz in der Bevölkerung steigern und sowohl in die Region hinein als auch nach außen über deren Grenzen hinweg positive Signale setzen. Veranstaltungen rund um die Dhünnhochfläche bereichern das finale Jahr der Regionale 2010 zusätzlich. Ansätze hierzu sind mit der Veranstaltungsreihe zu den Wanderwegen „:unverDHÜNNT“ bereits vorhanden. Zusätzlich finden weitere Regionale 2010–externe Veranstaltungen statt, die die Präsentationsjahre 2010/2011 bereichern werden.



## Information / Kommunikation

Unter dem Thema Information/Kommunikation wird die Absicht verstanden, das Gebiet der Dhünnhochfläche den Menschen der Region und den Gästen von außerhalb in all seinen Besonderheiten und Facetten von Natur – Kulturlandschaft – Industriegeschichte auf anschauliche Weise näher zu bringen. Beispielhaft zu nennen sind hier Veranstaltungsreihen, Ausstellungen, die Bewerbung von ausgewiesenen und gekennzeichneten Routen sowie die Information und Präsentation von Projekten vor Ort. Die dabei verwendeten Mittel sind größtenteils real–materieller Art; es werden jedoch zunehmend auch die Möglichkeiten zeitgerechter technischer Hilfsmittel wie Internet, GPS und per Handy abrufbare Informationen genutzt.

Mit dem FluGGS (FlussGebietsGeoinformationsSystem) des Wupperverbandes steht ein modernes Internetsystem bereits zur Verfügung, das seit dem Jahr 2000 sehr erfolgreich im Verbandsgebiet eingesetzt wird. Für das Regionale 2010–Projekt der Dhünnhochfläche gibt es dabei ein speziell zugeschnittenes Planungs– und Informationsinstrument, in dem neben den vielfältigen Daten des herkömmlichen FluGGS alle Einzelprojekte der Dhünnhochfläche dargestellt sind und das der Öffentlichkeit unter

<http://fluggs.wupperverband.de/dhuennhochflaechen>  
zugänglich sein wird.

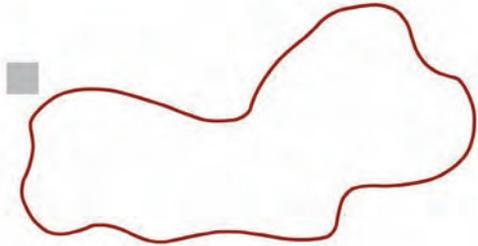
Als Grundausrüstung vor Ort wird ein Vermittlungssystem aus Stelen und Informationstafeln etabliert. Als Vorbild dient dabei das System, das für die Regionale 2006 im benachbarten Gebiet des Bergischen Städtedreiecks entwickelt wurde. Diese materielle Grundausrüstung wird gekoppelt mit Printmedien (Karten, Wanderführer, Booklet, Flyer) oder auch mit den oben angeführten technischen Möglichkeiten.

Das Projekt :aqualon ist dabei die zentrale Klammer für das Vermittlungssystem der Dhünnhochfläche.

:aqualon wird im Projekt Dhünnhochfläche als besonderer Lupenraum am Staudamm der Großen Dhünn–Talsperre qualifiziert. Unter dem Dach der Regionale 2010–Projektfamilie ‚Gärten der Technik‘ soll ein ausgewählter Vermittlungsort entstehen, der Wissenschaft und Technik rund um das Thema „Wasser“ als traditionell hochbedeutenden Kompetenzbereich der Region aufarbeitet, kommuniziert und verstetigt.

Das nachfolgende Schema zeigt beispielhaft, wie ein einheitliches Informationssystem in das dargestellte räumlichen Konzept eingefügt und entwickelt werden kann:

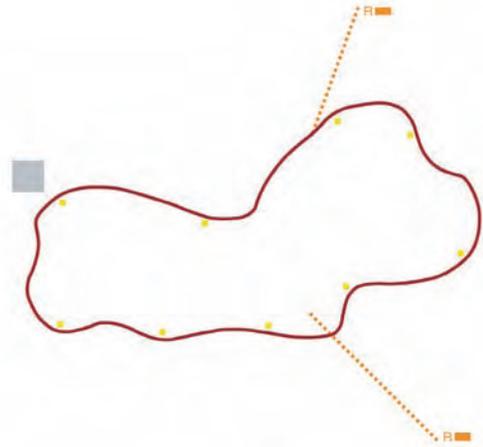
Von einem Ausgangspunkt, ausgestattet mit einer Grundinformation, entwickelt sich eine Themenroute.



Die Route wird mit den Stelen im Gelände markiert.



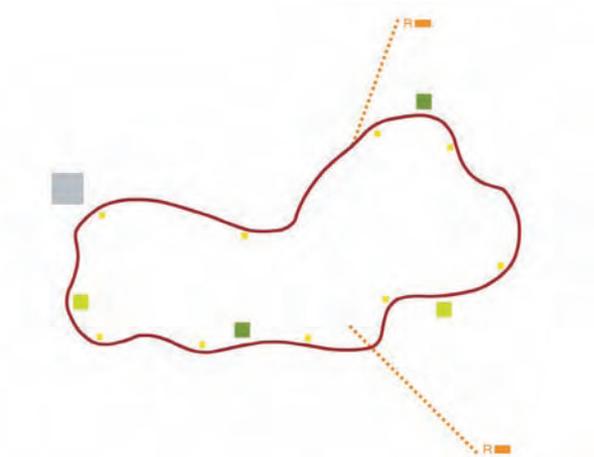
Die Route wird mit den geeigneten Reisegärten verknüpft.



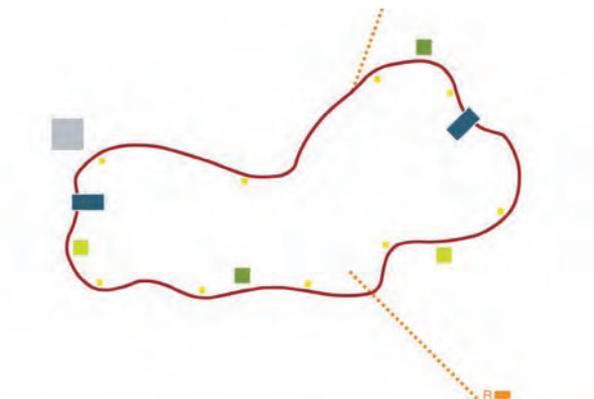
Es werden die wichtigsten Aussichtspunkte zugeordnet.



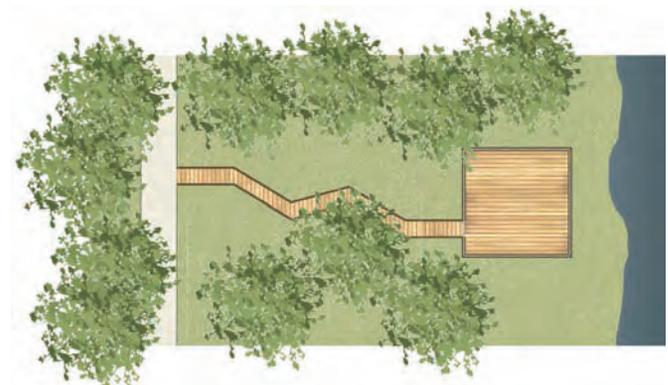
Das gleiche gilt für die Plateaus als gestaltete Orte für Fern- und Aussicht.



An zwei Orten, die in klarem Bezug zur Großen Dhünn-Talsperre stehen, werden feste Vermittlungsorte als „Boxen“ installiert. Sie liegen innerhalb der Wasserschutzzone 1, sind jedoch nur durch einen Steg von der Route aus zu erreichen. Ein tatsächliches Betreten der Schutzzone wird damit verhindert.



Der Vermittlungsort, bzw. die „Box“, ist ein geschlossenes Gehäuse, um Beunruhigungen der Tierwelt zu vermeiden. Öffnungen lenken den Blick auf bestimmte Ausschnitte und Schwerpunkte der Landschaft. Im Inneren können Informationsträger angebracht werden.



Mit Hilfe mobiler Vermittlungsorte, die wie Container auf- und abgebaut werden können, lassen sich thematische Ausstellungen im Wechsel an verschiedenen Orten installieren.

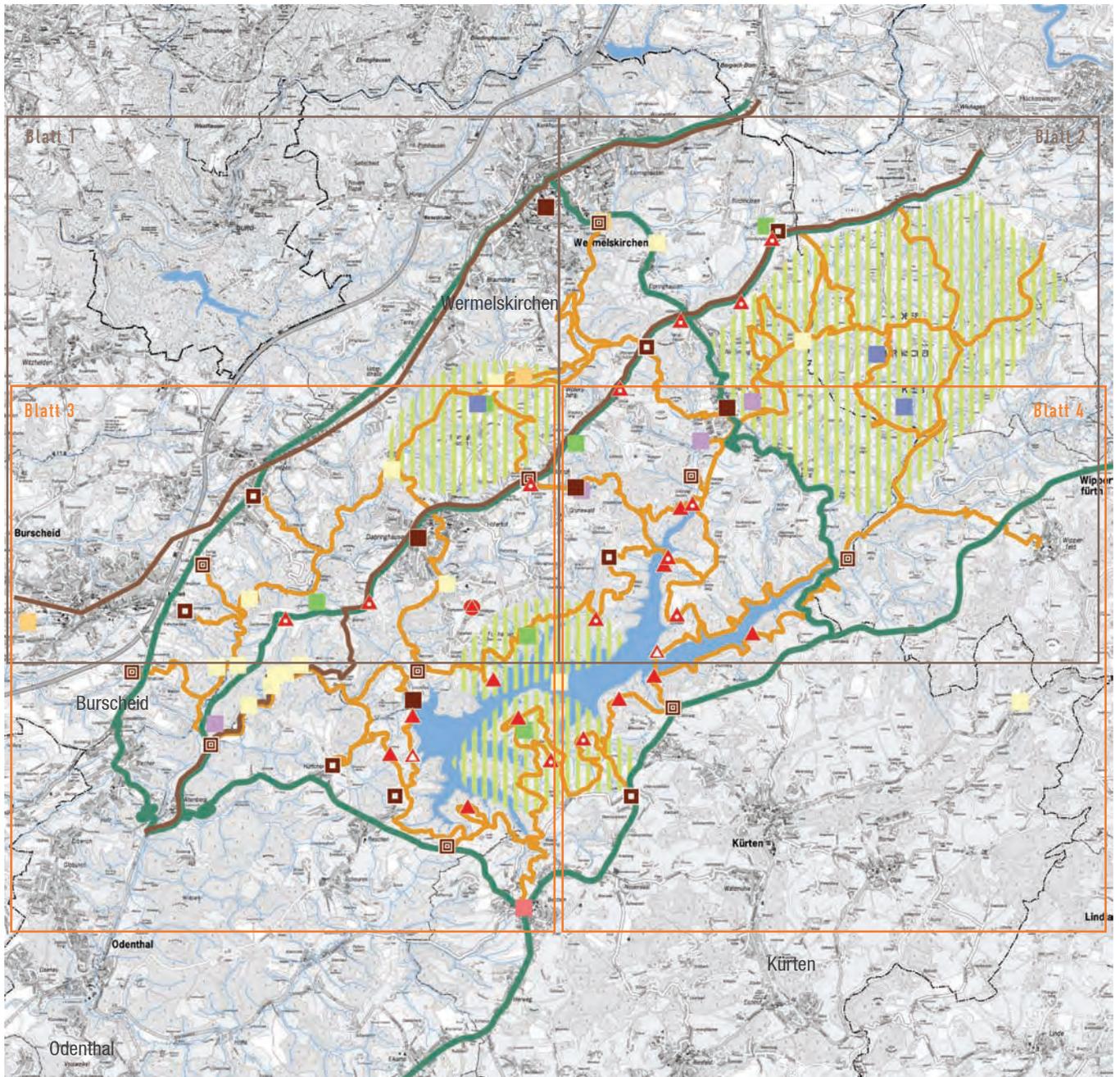


Das Informationssystem lässt sich durch die Installation von Info-Screens in Ortslagen oder an vergleichbaren zentralen Punkten vervollständigen.



Das Informationssystem soll auch in das Einzelprojekt :aqualon integriert werden um Synergien zu nutzen und eine Dopplung von Infrastruktur zu vermeiden. :aqualon befasst sich dabei mit dem Thema Wasserwirtschaft in all seinen Facetten. Von einem Hauptstandort am Staudamm der Großen Dhünn-Talsperre aus vermittelt :aqualon das Thema durch das Vermittlungssystem außerdem auch in den Bezugsraum hinein. Dieses Vorhaben lässt sich mit Hilfe des beschriebenen Systems, vor allem der Vermittlungsorte und Info-Screens, aber auch mit den anderen Elementen realisieren. Die mobilen Vermittlungsorte können im Rahmen von temporären Veranstaltungen, ausgehend vom Hauptgebäude :aqualon, auf verschiedenen Routen zur Realisierung kommen.





Der Rahmenplan

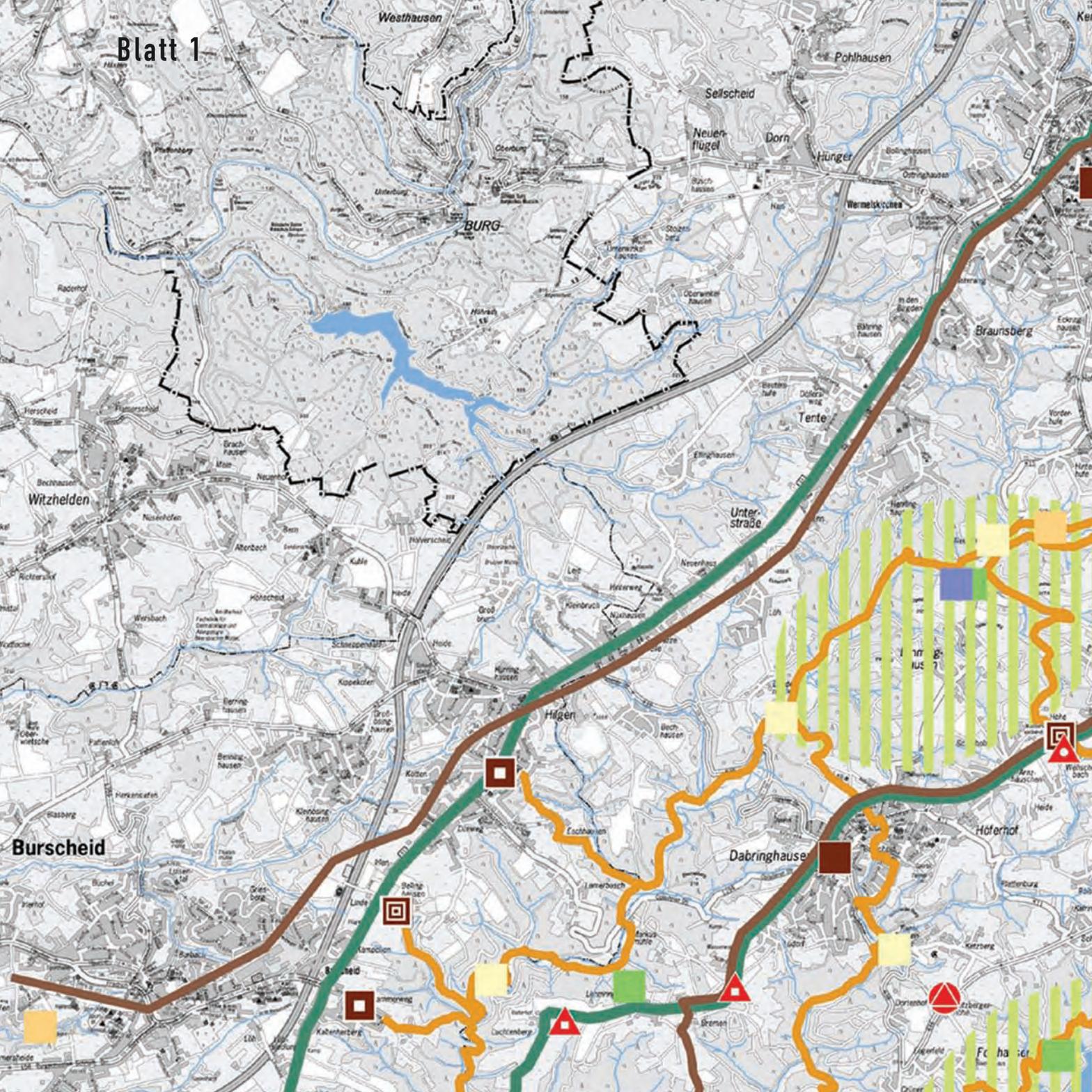
## 5. RAHMENPLAN

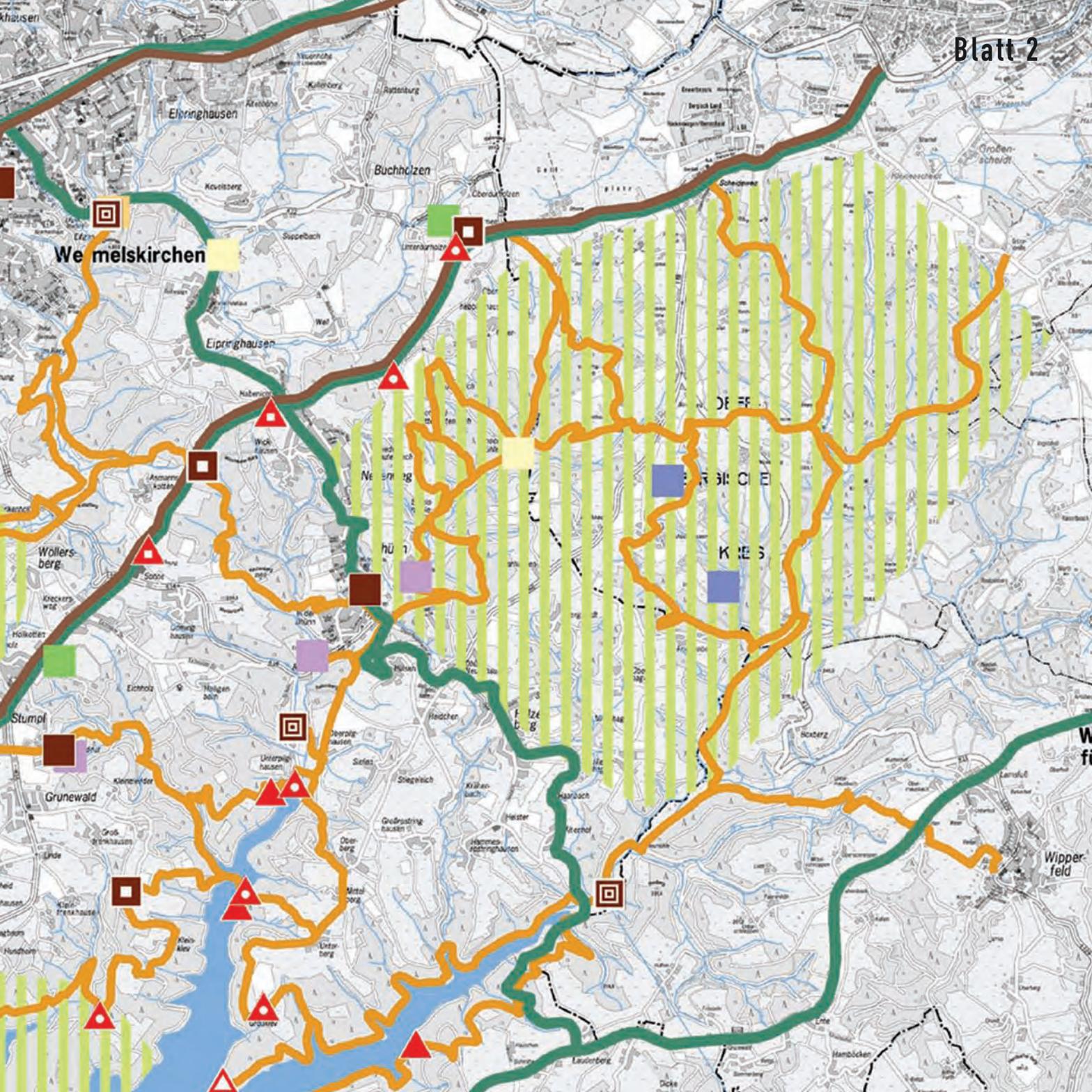
Die Umsetzung der abstrakten Projektarchitektur in die Topographische Karte erfolgt unter Berücksichtigung der lagetreuen Verhältnisse von Wegen und den verorteten Routen, Toren und Projekten. Der Rahmenplan ist damit die Visualisierung und Verortung der Leitbilder, Ziele und Maßnahmen bzw. Einzelprojekte.

Im Rahmenplan sind folgende Inhalte aus der Gesamtperspektive zusammengeführt und dargestellt:



# Blatt 1









## 6. Ausblick

Die Kommunen Burscheid, Kürten, Odenthal und Wermelskirchen, der Wupperverband und der Rheinisch–Bergische Kreis arbeiten für das Projekt Dhünnhochfläche eng zusammen. Gemeinsam mit der Regionale 2010 Agentur ist ein dicht geflochtenes Netzwerk zur Qualifizierung des Raumes entwickelt worden.

Das hier vorliegende Konzept fasst nunmehr die Grundlagen, die entwickelten Ideen der Gesamtperspektive und die Absichten der Kommunen und des Wupperverbandes unter kooperativer Mitwirkung des Rheinisch–Bergischen Kreises zusammen. Leitbild, Rahmenplan und Projekte sind stufenweise entwickelt, mit Akteuren aus dem Raum abgestimmt und durch formelle politische Beschlüsse hinterlegt worden. Die Zustimmung in den Gremien zum Konzept und zu den Einzelmaßnahmen war durchweg positiv und von einer Stimmung getragen, das Projekt :dhünnhochfläche – wasserwerk der region Wirklichkeit werden zu lassen.

Das Ziel, in einem interkommunalen Abstimmungsprozess gemeinsame Entwicklungsziele für das „Allianzgebiet Dhünnhochfläche“ verbindlich zu formulieren, ist erreicht. Damit ist auch die Voraussetzung für die A–Qualifizierung innerhalb der Regionale 2010–Projektfamilie gegeben.

Die Realisierung des Gesamtkonzeptes ist eine weit über den aktiven Zeithorizont der Regionale 2010 hinausreichende Aufgabe. Ziel ist jedoch, in den Präsentationsjahren 2010 und 2011 erste Ergebnisse der Projektarbeit präsentieren zu können. So sollten einige Schlüsselprojekte für die Öffentlichkeit im Raum bereits sichtbar sein, um Neugierde und Interesse auf Weiteres zu wecken und eine erstrebenswerte Akzeptanz für das Projekt in der Region und darüber hinaus zu erreichen.

Die verschiedenen Einzelmaßnahmen und –projekte sind jeweils mit Prioritäten und Kosten hinterlegt, um den politischen Entscheidungsträgern Hilfestellung bei der Auswahl der Einzelmaßnahmen an die Hand zu geben. Auf dieser Grundlage können nun von allen Beteiligten Projektentwürfe für Förderanträge vorbereitet werden.

Für eine erstrebenswerte Akzeptanz bei den Menschen der Region müssen die Ziele jetzt öffentlich gemacht und diskutiert werden.

## 7. IMPRESSUM

### Herausgeber:

Regionale 2010 Agentur  
Standortmarketing  
Region Köln / Bonn GmbH  
Ottoplatz 1 · 50679 Köln  
[www.regionale2010.de](http://www.regionale2010.de)

Stadt Burscheid  
Höhestraße 7–9 · 51399 Burscheid  
[www.burscheid.de](http://www.burscheid.de)

Gemeinde Kürten  
Marktfeld 1 · 51515 Kürten  
[www.kuerten.de](http://www.kuerten.de)

Gemeinde Odenthal  
Altenberger–Dom–Straße 29 · 51519 Odenthal  
[www.odenthal.de](http://www.odenthal.de)

Stadt Wermelskirchen  
Telegrafstraße 29–33 · 42929 Wermelskirchen  
[www.wermelskirchen.de](http://www.wermelskirchen.de)

Wupperverband  
Untere Lichtenplatzer Straße 100 · 42289 Wuppertal  
[www.wupperverband.de](http://www.wupperverband.de)

Rheinisch–Bergischer Kreis  
Am Rübezahlwald 7 · 51469 Bergisch Gladbach  
[www.rbk–direkt.de](http://www.rbk–direkt.de)

### Kontakt:

Anne Wirwahn  
Am Rübezahlwald 7 · 51469 Bergisch Gladbach  
Mail: [Anne.Wirwahn@rbk–online.de](mailto:Anne.Wirwahn@rbk–online.de)

### Bearbeitung:

WGF Landschaft  
Landschaftsarchitekten GmbH  
Vordere Cramergasse 11 · 90478 Nürnberg  
[www.wgf–nuernberg.de](http://www.wgf–nuernberg.de)

Prof. Gerd Aufmkolk  
Manfred Hupfer  
Silke Grüneberger  
Christoph Tauscher  
Sandra Zimmermann

### Fotos und Abbildungen:

WGF Landschaft Nürnberg

Köln, im Februar 2009  
Regionale 2010 Agentur

Burscheid



Kürten



Odenthal



Wermels-  
kirchen



Wupperverband



Rheinisch-Bergischer  
Kreis

